



A M T S B L A T T

DER STADT NEUKIRCHEN-VLUYN

36. Jahrgang

Erscheinungstag: 03.09.2010

Nr. 10

INHALT:

Bekanntmachungen der Energie Wasser Niederrhein GmbH

Seite 65

Jahresabschluss zum 31.12.2009

HERAUSGEBER:

Der Bürgermeister, 47504 Neukirchen-Vluyn, Erscheinungsweise nach Bedarf
Erhältlich im Rathaus, sowie bei der Stadtbücherei Neukirchen und Vluyn,
der Volksbank Niederrhein eG Alpen in Neuk.-Vluyn, der Sparkasse am Niederrhein in Neuk.-Vluyn,
Einzelbezug gegen Kostenbeteiligung bei der Stadt Neukirchen-Vluyn, Ratsbüro, 47504 Neukirchen-Vluyn

Bilanz der ENergie Wasser Niederrhein GmbH

Aktiva

Angaben in EURO

31. 12. 2009

Vorjahr

A. ANLAGEVERMÖGEN

I. Immaterielle Vermögensgegenstände

1. Lizenzen, Leitungs- und ähnliche Rechte	1.439.130,00	1.684.457,00
2. geleistete Anzahlungen	0,00	0,00
	<u>1.439.130,00</u>	<u>1.684.457,00</u>

II. Sachanlagen

1. Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	10.089.249,16	9.955.544,68
2. Gewinnungs- und Bezugsanlagen	12.659.221,00	11.165.255,00
3. Umspannungs-, Regler- und Speicheranlagen	5.060.631,00	5.342.277,00
4. Verteilungsanlagen	55.030.452,00	53.562.321,00
5. sonstige technische Anlagen und Maschinen	1.998.965,00	1.950.179,00
6. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	904.914,00	975.262,00
7. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	107.620,59	765.310,24
	<u>85.851.052,75</u>	<u>83.716.148,92</u>

III. Finanzanlagen

1. Beteiligungen	7.833.668,90	7.792.194,18
2. sonstige Ausleihungen	258.736,73	259.302,37
3. sonstige Finanzanlagen	2.147,43	2.147,43
	<u>8.094.553,06</u>	<u>8.053.643,98</u>

95.384.735,81 **93.454.249,90**

B. UMLAUFVERMÖGEN

I. Vorräte

1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	764.096,02	801.486,31
2. Waren	19.290,93	18.016,30
	<u>783.386,95</u>	<u>819.502,61</u>

II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	15.373.018,32	16.259.434,90
2. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	380.968,24	788.784,60
3. Forderungen gegen Gesellschafter	469.912,09	735.959,93
4. sonstige Vermögensgegenstände	7.013.534,53	3.819.980,26
	<u>23.237.433,18</u>	<u>21.604.159,69</u>

III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten

890.860,33 3.881.831,96

24.911.680,46 **26.305.494,26**

C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

14.554,00 **18.192,00**

120.310.970,27 **119.777.936,16**

Bilanz der ENergie Wasser Niederrhein GmbH		Passiva
Angaben in EURO	31. 12. 2009	Vorjahr
A. EIGENKAPITAL		
I. Gezeichnetes Kapital	14.000.000,00	14.000.000,00
II. Kapitalrücklage	9.687.914,77	9.687.914,77
III. Gewinnrücklagen		
1. satzungsmäßige Rücklagen	89.977,15	89.977,15
2. andere Gewinnrücklagen	4.552.078,56	3.552.078,56
IV. Bilanzgewinn	8.464.513,64	8.448.576,35
	36.794.484,12	35.778.546,83
B. SONDERPOSTEN		
1. Sonderposten zu § 4b InvZulG 1982	358.000,00	374.000,00
2. Sonderposten Investitionszuschuss	206.000,00	226.400,00
3. Investitionszuschüsse Netze und Netzanschlüsse	6.037.162,00	6.004.888,00
	6.601.162,00	6.605.288,00
C. EMPFANGENE ERTRAGSZUSCHÜSSE		
	9.341.370,00	10.857.136,00
D. RÜCKSTELLUNGEN		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	5.400.969,00	3.262.296,00
2. Steuerrückstellungen	345.832,00	76.218,00
3. sonstige Rückstellungen	6.942.032,00	8.336.202,00
	12.688.833,00	11.674.716,00
E. VERBINDLICHKEITEN		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	36.439.450,41	38.905.953,70
2. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	9.141,10	7.422,01
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	10.049.074,99	8.743.000,41
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	464.598,01	149.198,69
5. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	108.423,92	1.863.671,78
6. sonstige Verbindlichkeiten	6.150.323,72	3.789.089,74
	53.221.012,15	53.458.336,33
F. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		
	1.664.109,00	1.403.913,00
	120.310.970,27	119.777.936,16

Gewinn- und Verlustrechnung der ENergie Wasser Niederrhein GmbH
für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009

Angaben in EURO	2009	Vorjahr
1. Umsatzerlöse	136.933.784,90	135.201.785,04
2. andere aktivierte Eigenleistungen	973.564,09	882.152,13
3. sonstige betriebliche Erträge	6.928.491,20	3.721.004,06
	<u>144.835.840,19</u>	<u>139.804.941,23</u>
4. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-90.836.198,57	-87.696.849,94
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-1.470.954,10	-1.653.295,91
	<u>-92.307.152,67</u>	<u>-89.350.145,85</u>
5. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	-9.679.618,51	-9.662.328,93
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-4.780.575,39	-3.109.452,11
	<u>-14.460.193,90</u>	<u>-12.771.781,04</u>
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-7.376.412,85	-7.613.273,29
7. sonstige betriebliche Aufwendungen		
a) Konzessionsabgabe	-7.576.405,79	-7.568.372,59
b) übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	-6.705.499,71	-6.775.248,23
	<u>-14.281.905,50</u>	<u>-14.343.620,82</u>
Zwischenergebnis	16.410.175,27	15.726.120,23
8. Erträge aus Beteiligungen	497.891,80	381.474,01
9. Erträge aus Ausleihungen und sonstigen Finanzanlagen	2.593,08	2.325,50
10. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	88.010,59	281.883,66
11. Abschreibungen auf Finanzanlagen	-326.501,90	-135.000,00
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-2.016.374,82	-2.152.829,46
	<u>-1.754.381,25</u>	<u>-1.622.146,29</u>
13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	14.655.794,02	14.103.973,94
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-5.037.275,58	-4.562.934,68
15. sonstige Steuern	-154.581,15	-93.685,73
	<u>9.463.937,29</u>	<u>9.447.353,53</u>
16. Jahresüberschuss	9.463.937,29	9.447.353,53
17. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	576,35	1.222,82
18. Einstellung in andere Gewinnrücklagen	-1.000.000,00	-1.000.000,00
	<u>8.464.513,64</u>	<u>8.448.576,35</u>
19. Bilanzgewinn	8.464.513,64	8.448.576,35

- 1 -

ANHANG

Allgemeine Angaben zum Jahresabschluss

Wir haben den Jahresabschluss nach den für große Kapitalgesellschaften geltenden Rechnungslegungsvorschriften gemäß § 267 Abs. 3 des Dritten Buches des Handelsgesetzbuches (HGB) und nach den ergänzenden Bestimmungen des GmbH-Gesetzes aufgestellt.

Damit werden auch die Vorschriften des § 10 Energiewirtschaftsgesetz (EnWG) über die Aufstellung des Jahresabschlusses eingehalten. Die gesetzlichen Anforderungen des § 10 Abs. 3 EnWG zur Vermeidung von Diskriminierung und Quersubventionierung sind in der internen Rechnungslegung zu erfüllen.

Die Wertansätze des zum 31.12.2008 aufgestellten und von der Gesellschafterversammlung am 18.06.2009 festgestellten Jahresabschlusses sind unverändert für den Jahresabschluss 2009 vorge tragen worden.

Die technischen Anlagen der Stromverteilung sind seit dem 08.08.2006 verpachtet. Mit gleichem Datum haben wir die technische Betriebsführung übernommen.

Alle mit Wahlrechten ausgestatteten Pflichtangaben des Jahresabschlusses werden im Anhang ausgewiesen.

Gemäß § 42 Abs. 3 GmbH-Gesetz ist die Bilanz, soweit erforderlich, um die Posten Forderungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern erweitert.

Für die Darstellung der Gewinn- und Verlustrechnung wird das Gesamtkostenverfahren angewendet.

Im Anlagenspiegel ist der Ausweis der Sachanlagen entsprechend den Erfordernissen der Energie- und Wasserwirtschaft tiefer gegliedert.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Aktiva

Entgeltlich erworbene **immaterielle Vermögensgegenstände** des Anlagevermögens sind mit den Anschaffungskosten bewertet und werden planmäßig entsprechend ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer linear abgeschrieben.

Sachanlagen werden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten unter Hinzurechnung angemessener Zuschläge für anteilige Gemeinkosten aktiviert. Fremdkapitalzinsen werden nicht mit einbezogen. Falls erforderlich werden außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen.

Bei erhaltenen Zuschüssen zum Anlagevermögen wird gemäß R 6.5 der Einkommensteuerrichtlinien die Bemessungsgrundlage für die Abschreibungen grundsätzlich um den Zuschuss gemindert. Seit dem 08.08.2006 werden die vom Pächter des Stromnetzes gezahlten Zuschüsse zu den Versorgungsanlagen als **Rechnungsabgrenzungsposten** passiv abgegrenzt und über die Dauer von 20

- 2 -

Jahren linear aufgelöst. Zwischen dem 01.01.2003 und dem 07.08.2006 erhaltene Zuschüsse zum Versorgungsnetz haben wir passivisch in einen Sonderposten Investitionszuschüsse Netze und Netzanschlüsse eingestellt und entsprechend den Abschreibungen der bezuschussten Investitionen aufgelöst. Bis zum 31.12.2002 erhaltene Zuschüsse sind als Empfangene Ertragszuschüsse passiviert und werden über die Dauer von 20 Jahren linear aufgelöst.

Die vom Bundesminister der Finanzen herausgegebenen AfA-Tabellen für den Wirtschaftszweig Energie- und Wasserversorgung und für allgemein verwendbare Anlagegüter bilden die Grundlage der planmäßigen Abschreibungen. Die Anlagenzugänge werden seit dem 01.01.2008 linear abgeschrieben. Die in Vorjahren aktivierten Vermögensgegenstände wurden grundsätzlich – soweit steuerlich zulässig – degressiv abgeschrieben; der Wechsel zur linearen Abschreibungsmethode erfolgt, wenn sich hierdurch höhere jährliche Abschreibungen ergeben. Die 1995 in Neukirchen-Vluyn vom RWE erworbenen Stromversorgungsanlagen, die in Neukirchen-Vluyn bis einschließlich 1994 aktivierten Wasserversorgungsanlagen und die 2001 vom RWE übernommenen Stromversorgungsanlagen in Moers-Rheinkamp werden linear abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter und Sammelposten werden grundsätzlich gemäß § 6 Abs. 2 Einkommensteuergesetz (EStG) bilanziert. Auswechselungen im Netzbereich werden im Rahmen der steuerlichen Möglichkeiten als Unterhaltungsaufwand behandelt.

Bei den **Finanzanlagen** sind die Beteiligungen und die sonstigen Finanzanlagen (Genossenschaftsanteile) zu Anschaffungskosten bewertet. Bei einer im Geschäftsjahr neu erworbenen Beteiligung war eine außerordentliche Abschreibung erforderlich. Die sonstigen Ausleihungen sind mit dem Nennwert angesetzt.

Im **Umlaufvermögen** wurden keine Abschreibungen nach steuerrechtlichen Vorschriften vorgenommen.

Die **Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe** sind mit den gleitenden durchschnittlichen Anschaffungskosten oder den niedrigeren Tagespreisen angesetzt.

Die **Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände** werden grundsätzlich mit dem Nennwert ausgewiesen. Forderungen mit Fälligkeiten über den 31.12.2010 hinaus sind entsprechend ihrer Laufzeit abgezinst. Alle mit vertretbarem Aufwand erkennbaren Einzel- oder Gruppenrisiken sind durch Einzelwertberichtigungen berücksichtigt. Dem allgemeinen Ausfall- und Kreditrisiko wurde durch eine Pauschalwertberichtigung auf die verbleibenden Netto-Forderungen ausreichend Rechnung getragen.

Liquide Mittel sind mit ihrem Nennbetrag ausgewiesen.

Passiva

Die Bildung der **Sonderposten** erfolgen in Anlehnung an die HFA-Stellungnahme 1/84 des Institutes der Wirtschaftsprüfer und in Anwendung des § 265 Abs. 5 HGB. Der **Sonderposten zu § 4b InvZuIG 1982** wird linear, der Sonderposten Investitionszuschuss wird entsprechend zum Aktivposten degressiv aufgelöst.

Die Zwischen dem 01.01.2003 und dem 07.08.2006 erhaltenen **Investitionszuschüsse Netze und Netzanschlüsse** werden analog zu den Nutzungsdauern der dazugehörigen Aktivposten aufgelöst und ertragswirksam über die Umsatzerlöse vereinnahmt.

- 3 -

Die bis zum 31.12.2002 **empfangenen Ertragszuschüsse** werden über einen Zeitraum von 20 Jahren linear mit 5 % der Ursprungswerte ertragswirksam über die Umsatzerlöse aufgelöst.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Zugrundelegung der biometrischen Richttafeln 2005 von Heubeck, Köln, berechnet und passiviert. Für die handelsrechtliche Bewertung wird abweichend von den steuerlichen Vorschriften des § 6a EStG ein marktüblicher Rechnungszinsfuß in Höhe von 4,5 % zugrunde gelegt.

In den **Steuerrückstellungen** und **sonstigen Rückstellungen** sind alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten nach den Grundsätzen vernünftiger und ordnungsgemäßer kaufmännischer Beurteilung angemessen und ausreichend berücksichtigt. Verpflichtungen aus Altersteilzeit-, Vorruhestandsverträgen und Beihilfen sind auf der Grundlage versicherungsmathematischer Gutachten unter Zugrundelegung der biometrischen Richttafeln 2005 von Heubeck, Köln, berechnet und zurückgestellt. Für die handelsrechtliche Bewertung wurde abweichend von den steuerlichen Vorschriften des § 6a EStG ein marktüblicher Rechnungszinsfuß in Höhe von 4,5 % zugrunde gelegt. Rückstellungen für zukünftige Verträge zur Verkürzung der Lebensarbeitszeit sind ebenfalls nach den vorstehenden Grundsätzen berechnet und entsprechend der wahrscheinlichen Inanspruchnahme zurückgestellt.

Die **Verbindlichkeiten** sind grundsätzlich mit ihrem Rückzahlungsbetrag bilanziert.

Gewinn- und Verlustrechnung

Die gemäß Energie- und Stromsteuergesetz zu erhebenden Verbrauchssteuern werden von den **Umsatzerlösen** abgesetzt und von der Gesellschaft als Steuerschuldnerin an das Hauptzollamt abgeführt.

Die Entnahmen der Zuschüsse für Netze und Netzanschlüsse werden unter den Umsatzerlösen ausgewiesen.

Der Ausweis des von der Gesellschaft gemäß Wasserentnahmeentgeltgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen abzuführenden Wasserentnahmeentgeltes erfolgt unter dem **Materialaufwand**.

Erläuterungen zur Bilanz

Aktiva

Die Posten des **Anlagevermögens** werden im Anlagenspiegel entsprechend den handelsrechtlichen Erfordernissen tiefer gegliedert. Der Anlagenspiegel zeigt in einer Anlage zum Anhang die Entwicklung der Anschaffungs- und Herstellungskosten, der Abschreibungen und der Restbuchwerte. Die planmäßigen Abschreibungen des Geschäftsjahres betragen insgesamt 7,4 Mio. €.

- 4 -

Die Investitionen in das **Anlagevermögen** belaufen sich auf 10,3 Mio. € und verteilen sich folgendermaßen auf die Aktivitäten:

in T€	2009	Vorjahr
Stromverteilung	3.868,3	3.213,2
Gasverteilung	1.678,7	1.316,6
Wärmeversorgung	169,8	82,9
Wasserversorgung	2.588,1	2.025,3
Sonstige	1.987,6	3.568,9
	10.292,5	10.206,9

Bei den **immateriellen Vermögensgegenständen** handelt es sich insbesondere um entgeltlich erworbene Software und um Nutzungsrechte an Grundstücken Dritter zur Sicherung unserer Versorgungsanlagen.

Gewöhnliche Erweiterungs- und Erneuerungsinvestitionen bestimmen überwiegend das Volumen der Investitionen in unsere **Sachanlagen**.

Die **Finanzanlagen** erhöhten sich durch neue Beteiligungen an der energieGut GmbH sowie durch anteilige Zeichnung einer Kapitalerhöhung bei der items GmbH.

An der Biokraftgesellschaft Moers/Dinslaken mbH mit Sitz in Moers besteht eine 50 %ige Beteiligung bei einem Stammkapital von 3,6 Mio. €. Das Geschäftsjahr 2009 schloss mit einem Jahresüberschuss von 492 T€ ab.

Nachfolgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung und Restlaufzeiten der **Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen**:

in T€	< 1 Jahr	>1 - < 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
1 - aus Lieferungen und Leistungen	15.373,0	0,0	0,0	15.373,0
Vorjahr:	16.259,4	0,0	0,0	16.259,4
2. - gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	381,0	0,0	0,0	381,0
Vorjahr:	788,8	0,0	0,0	788,8
3. - gegen Gesellschaftern	469,9	0,0	0,0	469,9
Vorjahr:	736,0	0,0	0,0	736,0
4. - sonstige Vermögensgegenstände	6.611,9	401,6	0	7.013,5
Vorjahr:	3.820,0	0,0	0,0	3.820,0
Summe	22.836,8	401,6	0,0	23.238,4
Vorjahr:	21.604,2	0,0	0,0	21.604,2

Die **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** enthalten auch die zwischen den unterjährigen Ablesestichtagen und dem Bilanzstichtag abgegrenzten Energie- und Wasserverbräuche.

Energie- und Wasserverkäufe sowie Dienstleistungsentgelte bestimmen überwiegend den Ansatz der **Forderungen gegen Gesellschafter**.

Die **sonstigen Vermögensgegenstände** setzen sich im Wesentlichen aus Netznutzungsentgelten, EEG-Forderungen, Vorratsgrundstücken, Steuererstattungsansprüchen, Rückforderungsansprüchen, Abfindungsansprüchen, debitorischen Kreditoren und sonstigen vertraglichen Ansprüchen zusammen.

Passiva

Die Veränderungen des **Eigenkapitals** zeigt nachstehende Tabelle:

Angaben in T€	01.01.2009	Einstellung	Ausschüttung	31.12.2009
III. 2. andere Gewinnrücklagen	3.552,1	1.000,0	0,0	4.552,1
IV. Bilanzgewinn	8.448,6	8.463,9	-8.448,0	8.464,5

Die **satzungsmäßigen Rücklagen** wurden ursprünglich entsprechend den Vorschriften der Eigenbetriebsverordnung Nordrhein-Westfalen gebildet.

Die Lohnfortzahlungen im Todesfall wurden aus **Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** in die **sonstigen Rückstellungen** umgegliedert. Die Vorjahresbeträge wurden angepasst. Erstmals wurde auf der Grundlage eines finanzmathematischen Gutachtens ein Teilbetrag der Deckungslücke für mittelbare Pensionszusagen in Höhe von 1,7 Mio. € zurückgestellt.

Die **Steuerrückstellungen** betreffen den voraussichtlichen Steueraufwand des Geschäftsjahres und des Vorjahres.

Altersteilzeitvorsorgeaufwendungen und Abfindungen bei Vorzeitpensionierungen, Jubiläumsszuwendungen, Beihilfen, Archivierungskosten, Lohnfortzahlung im Todesfall, Drohverluste, Aufwendungen für Jahresabschluss-, Abrechnungserstellung und Veröffentlichungen, Verpflichtungen aus Energielieferverträgen, Urlaubsansprüchen, Tantiemen, unterlassene Instandhaltungen, Aufwendungen zur Erfüllung der Anforderungen nach dem Energiewirtschaftsgesetz und Vertragsrisiken bestimmen weitgehend den Ansatz der **sonstigen Rückstellungen**.

Nachfolgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung und Restlaufzeiten der **Verbindlichkeiten**:

in T€	< 1 Jahr	>1 - < 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
1. - gegenüber Kreditinstituten *	2.556,5	11.491,2	22.391,7	36.439,4
Vorjahr:	2.466,5	11.065,9	25.373,6	38.906,0
2. - erhaltene Anzahl. auf Bestellungen	9,1	0,0	0,0	9,1
Vorjahr:	7,4	0,0	0,0	7,4
3. - aus Lieferungen und Leistungen	10.049,1	0,0	0,0	10.049,1
Vorjahr:	8.743,0	0,0	0,0	8.743,0
4. - gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	464,6	0,0	0,0	464,6
Vorjahr:	149,2	0,0	0,0	149,2
5. - gegenüber Gesellschaftern	108,5	0,0	0,0	108,5
Vorjahr:	1.863,7	0,0	0,0	1.863,7
6. - sonstige Verbindlichkeiten	3.650,3	2.200,0	300,0	6.150,3
Vorjahr:	2.866,0	423,0	500,0	3.789,0
Summe der Verbindlichkeiten	16.838,1	13.691,2	22.691,7	53.221,0
Vorjahr:	16.095,8	11.488,9	25.873,6	53.458,3

*Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind 13,7 Mio. € (Vorjahr: 14,8 Mio. €) durch modifizierte Ausfallbürgschaften gesichert.

Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen resultieren aus Anzahlungen für die Herstellung von Netzanschlüssen.

Energieeinkäufe, Netznutzungsentgelte, Tiefbauarbeiten und beratende Dienstleistungen bestimmen weitgehend die **Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen**.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht**, betreffen Energielieferungen und Dienstleistungsentgelte.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern** betreffen im Wesentlichen sonstige Lieferungs- und Leistungsentgelte.

Die **sonstigen Verbindlichkeiten** enthalten Überzahlungen aus Energie- und Wasserverlieferungen, für Dritte vereinnahmte Netznutzungsentgelte, Darlehen der Arbeitnehmer an die Gesellschaft, von Kunden erhaltene Kauttionen, Verbindlichkeiten aus der Emission einer Inhaberschuldverschreibung an Stromkunden und Ausgleichszahlungen für Schadenersatz zukünftiger Schäden an unseren Versorgungsanlagen.

Folgende Vermerke sind gemäß § 266 HGB zu den sonstigen Verbindlichkeiten erforderlich:

Angaben in T€	< 1 Jahr	>1 - < 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
- davon aus Steuern	1.040,2	0,0	0,0	1.040,2
Vorjahr:	247,8	0,0	0,0	247,8
- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	2,0	0,0	0,0	2,0
Vorjahr:	10,0	0,0	0,0	10,0

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Zuordnung der ausschließlich im Inland erzielten **Umsatzerlöse** zu den jeweiligen Sparten zeigt nachstehende Tabelle:

Angaben in T€	2009	Vorjahr
Strom	101.908,0	98.808,4
- abzüglich Stromsteuer	-7.572,6	-7.639,2
Strom ohne Stromsteuer	94.335,4	91.169,2
Gas	29.980,7	30.736,2
- abzüglich Erdgassteuer	-2.918,4	-2.746,0
Gas ohne Erdgassteuer	27.062,3	27.990,2
Wärme	1.945,6	2.045,4
Wasser	13.590,4	13.997,0
	136.933,7	135.201,8

Als indirekte Steuer sind die Stromsteuer und die Erdgassteuer in den Energieverkaufspreisen enthalten und werden von den Versorgungsunternehmen an das Hauptzollamt als Verwaltungsbehörde dieser Steuern abgeführt. Insofern handelt es sich um durchlaufende Posten, die von den Umsatzerlösen abzusetzen sind.

Die Umsatzerlöse Strom enthalten neben den Umsätzen aus Handelsgeschäften auch die Umsätze aus der Verpachtung des Stromnetzes. Die Mindererlöse beim Gas in Höhe von 3,3 % kommen durch bezugsseitig indizierte Preis Anpassungen zustande, die sich zeitverzögert auswirken. In der Wasserversorgung ist bei einem Umsatzrückgang von 2,9 % die nutzbare Abgabe erneut um 1,5 % zurückgegangen.

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** setzen sich zusammen aus:

Angaben in T€	2009	Vorjahr
* Gewinn aus Abgängen zum Anlagevermögen	13,6	42,1
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten		
- § 4b InvZuG 1982	16,0	16,0
- Investitionszuschuss	20,4	22,4
* Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	1.998,6	101,9
* andere periodenfremde Erträge	960,2	382,3
weitere sonstige betriebliche Erträge	3.919,7	3.156,2
	6.928,5	3.721,0

* periodenfremd

Die anderen periodenfremden Erträge resultieren überwiegend aus Rückerstattungen von Netznutzungsentgelten, haftungsrechtlichen Ansprüchen, Zahlungseingängen zu ausgebuchten Forderungen und Lieferantenboni. In den weiteren sonstigen betrieblichen Erträgen sind hauptsächlich Entgelte für Dienstleistungen, Marketingzuschüsse, Mahn- und Sperrgebühren, Grundstücks- und andere Vermietungserträge und Schadenersatzleistungen enthalten.

Für die Erhöhung des **Materialaufwandes** gelten die Ausführungen zu den Umsatzerlösen analog. Der Materialaufwand enthält die aufgrund des Gesetzes über die Erhebung eines Entgelts für die Entnahme von Wasser aus Gewässern (Wasserentnahmeentgeltgesetz des Landes NRW – WasEG - vom 27. Januar 2004) erhobenen Wasserentnahmeentgelte.

Von den **sozialen Abgaben** und **Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung** entfallen 3.022,6 T€ (Vj. 1.337,7 T€) auf die Altersversorgung.

Die Entwicklung der **Abschreibungen** ergibt sich aus der Übersicht zum Anlagevermögen. Die Abschreibungen enthalten steuerrechtliche Abschreibungen gemäß § 6 Abs. 2 EStG mit 70,5 T€ und außerplanmäßige Abschreibungen gem. § 255 HGB in Höhe von 12,5 T€.

Zu den **übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen** sind die folgenden Angaben erforderlich:

Angaben in T€	2009	Vorjahr
* Verluste aus Anlagenabgängen	228,7	226,1
* Ausbuchungen und Wertberichtigungen zu Forderungen	472,5	271,7
weitere übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	6.004,2	6.277,1
	6.705,4	6.775,2

* periodenfremd

Die **Steuern vom Einkommen und vom Ertrag** enthalten mit 9,3 T€ periodenfremde Aufwendungen.

Unbundling

Elektrizitäts- und Gasversorgungsunternehmen sind nach den Vorschriften des Zweiten Gesetzes zur Neuregelung des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) vom 07. Juli 2005 verpflichtet, die gesetzlichen Anforderungen zur Vermeidung von Diskriminierung und Quersubventionierung in der internen Rechnungslegung abzubilden.

Ergänzende Angaben

Ergebniswirkungen steuerrechtlicher Vorschriften

Der handelsrechtliche Bilanzgewinn wurde durch die Inanspruchnahme steuerlicher Sondervorschriften mit 23,9 T€ positiv beeinflusst.

Warensicherungsgeschäfte

Zur finanziellen Absicherung der Risiken beim Gaseinkauf mit seiner volatilen Ölpreisbindung und unseren Gasprodukten mit zeitgebundenen Preisgarantien auf der Absatzseite wurden in Analogie zu diesen Produkten ölpreisbasierende SWAP-Geschäfte abgeschlossen. Der negative Marktwert zum Bilanzstichtag beträgt 903 T€.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Unsere Mitarbeiter sind bei der RZVK Köln durch mittelbare Pensionszusagen abgesichert. Die Verpflichtung der RZVK ist dort nicht in vollem Umfang durch entsprechende Vermögenspositionen gedeckt. Neben der unter den Pensionen und ähnliche Verpflichtungen bilanzierten Rückstellung beträgt die Deckungslücke (laufende Versorgungsleistungen waren zum Teil, Anwartschaften waren vollständig ungedeckt) weitere 7,4 Mio. €. Zur Verringerung dieser Unterdeckung wird von der RZVK eine zusätzlich Umlage (Sanierungsgeld) von 2,5 % erhoben.

Im Geschäftsjahr wurden Verbindlichkeiten aus Bürgschaften mit einem Gesamtvolumen von 1,6 Mio. € vertraglich vereinbart.

Neben den sonstigen finanziellen Verpflichtungen in Höhe von ca. 54 Mio. € (im Wesentlichen Energielieferverträge) bestehen langfristige vertragliche Stromabnahmeverpflichtungen aus einer Beteiligung an einem GuD Kraftwerk in Höhe von ca. 40 GWh/a.

Abschlussprüfer

Das Gesamthonorar für den Abschlussprüfer beträgt für die Abschlussprüfung 51 T€, für andere Beteiligungsleistungen 6 T€ und für sonstige Leistungen 8 T€.

Angaben zu den Organen

Geschäftsführung

Dipl.-Kfm. Stefan Krämer, Moers

Dipl.-Ing. Ditmar Jakobs, Moers
bis 31.03.2009
Sprecher der Geschäftsführung

- 9 -

Aufsichtsrat

Dipl.-Oec. Volker Marschmann, Moers
Geschäftsführer der Marschmann GmbH, Ratsmitglied
Vorsitzender

Dipl.-Kfm. Ulrich Henkel, Alpen
Technischer Vorstandes der rhenag AG
1. stellvertretender Vorsitzender

Wolfgang Setina, Moers
Kfm. Angestellter, Arbeitnehmervertreter
2. stellvertretender Vorsitzender

Norbert Ballhaus, Moers
Bürgermeister

Bernd Böing, Neukirchen-Vluyn
Bürgermeister
bis 17.09.2009

Klaus Brohl, Moers
Selbstständig, Elektroservice Klaus Brohl, Ratsmitglied

Christof Epe, Wesel
Leiter Netzzugang/Netznutzung
der RWE Verteilnetz GmbH

Christian Felten, Moers
Kfm. Angestellter, Arbeitnehmervertreter
ab 17.09.2009 bis 26.10.2009

Dr. Claus Hagemann, Moers
Lehrer, Ratsmitglied
bis 26.10.2009

Dr. Michael Heidinger, Dinslaken
Bürgermeister
ab 01.01.2010

Gerhard Kersting, Moers
Kfm. Angestellter, Arbeitnehmervertreter
bis 18.06.2009

Otto Laakmann, Moers
Lehrer, Ratsmitglied
ab 10.12.2009

Harald Lenßen, Neukirchen-Vluyn
Bürgermeister
ab 26.10.2009

Ralph Messerschmidt, Moers
Selbstständiger Bauingenieur, Ingenieurbüro & E-
nergieberater Ralph Messerschmidt, Ratsmitglied
ab 10.12.2009

Friedhelm Mintzer, Moers
Rektor, Ratsmitglied
bis 26.10.2009

Rudolf Niedobetzki, Moers
Versicherungskaufmann, Ratsmitglied
bis 26.10.2009

Dipl.-Ing. Michael Nöfer, Gelsenkirchen
Techn. Angestellter, Arbeitnehmervertreter

Patricia Rattmann, Moers
Kfm. Angestellte, Arbeitnehmervertreterin
ab 10.12.2009

Karl-Heinz Reimann, Moers
Rentner, Ratsmitglied

Klaus Rudatsch, Moers
Selbstständiger Steuerberater, Ratsmitglied

Dirk Spannekrebs, Moers
Techn. Angestellter, Arbeitnehmervertreter

Ibrahim Yetim, Moers
Geschäftsführer des SPD Kreisverbandes Wesel,
Ratsmitglied
ab 10.12.2009

Dipl.-Kfm. Wolfgang Thoenes, Moers
Stadtkämmerer, beratendes Mitglied

Karl-Heinz Geimer, Dinslaken
Selbstständiger Kaufmann, Beisitzer
ab 01.01.2010

Heinrich Wansing, Dinslaken
Beamter, Beisitzer
ab 01.01.2010

Die Aufwendungen für den Aufsichtsrat betragen 25,9 T€.

Bezüglich der Angaben zu den Bezügen gemäß § 285 Nr. 9a HGB wird für die Geschäftsführung auf die Schutzklausel gemäß § 286 Abs. 4 HGB verwiesen.

Für die früheren Mitglieder der Geschäftsführung sind Gesamtbezüge in Höhe von 116,6 T€ angefallen. Die Pensionsrückstellungen für diesen Personenkreis betragen 1,2 Mio. €.

Belegschaft

Von den durchschnittlich 185 Beschäftigten (ohne Auszubildende) sind 122 Personen Gehaltsempfänger und 63 Personen Lohnempfänger.

Anteilseigner

Die Geschäftsanteile werden am Bilanzstichtag zu 75 % von der Städtische Betriebe Moers AöR, zu 20 % von der RWE Rheinland Westfalen Netz AG, Essen und zu 5 % von der Stadt Neukirchen-Vluyn gehalten.

Gewinnverwendungsvorschlag

Die Geschäftsführung schlägt vor, nach der erfolgten Zuführung von 1.000.000,00 € in die Gewinnrücklagen aus dem Bilanzgewinn in Höhe von 8.464.513,64 € einen Betrag in Höhe von 8.464.000,00 € an die Gesellschafter auszuschütten und den verbleibenden Rest in Höhe von 513,64 € auf das Geschäftsjahr 2010 vorzutragen.

Moers, den 20. Mai 2010

ENergie Wasser **N**iederrhein GmbH

Stefan Krämer

L A G E B E R I C H T

1. Geschäft und Rahmenbedingungen

1.1. Wirtschaftliche Gesamtlage

Nach einer steilen Talfahrt im Winterhalbjahr 2008/2009 gewann die Weltkonjunktur im Frühjahr des Jahres 2009 wieder an Dynamik. Die globale Produktion stieg merklich an. Diesen Trend beeinflussten in erster Linie die asiatischen Schwellenländer: Sie hatten mit China an der Spitze eine Vorreiterrolle inne, überwand die Rezession relativ schnell und schlugen in der Folge einen dynamischen Expansionskurs ein. Die globale Erholung erreichte in der zweiten Jahreshälfte die meisten größeren Volkswirtschaften, so dass diese einen spürbaren Zuwachs der realen Bruttoinlandsprodukte gegenüber der Vorperiode aufwiesen.

Angesichts des hohen Grades an außenwirtschaftlichen Verflechtungen war die deutsche Wirtschaft von der globalen Rezession stark getroffen. Das Bruttoinlandsprodukt ging preisbereinigt um 5,0 Prozent so stark zurück wie niemals zuvor. Im Jahresverlauf 2009 hatte die Wirtschaftsleistung zwar die konjunkturelle Talsohle erreicht, das Gesamtniveau blieb jedoch weiter auf niedrigem Niveau. Die Entwicklung des Arbeitsmarktes verlief trotz des deutlichen Konjunkturreinbruchs konstant. Dafür sorgten auch unterschiedliche politische Maßnahmen, die die Konjunktur belebten. Das Preisniveau blieb über den Jahresverlauf stabil.

Die konjunkturelle Erholung seit der Jahresmitte ist im Wesentlichen auf die Eindämmung der Finanzkrise zurückzuführen, die sich nach dem Zusammenbruch der Investmentbank Lehman Brothers im September 2008 deutlich verstärkt hatte. Dies gelang aufgrund massiver Anstrengungen der Regierungen und Zentralbanken zur Stabilisierung der Geld- und Kreditmärkte. Zudem gab es umfangreiche staatliche Stützungsmaßnahmen, vor allem für Banken und Versicherungen. Ziel: das internationale Finanzsystem vor einem Kollaps zu bewahren. Im Zentrum der konjunkturellen Auf- und Abwärtsbewegung stand allerdings die Industrie. Nachdem zwischen September 2008 und März 2009 die globale Industrieproduktion um neun Prozent sank, stieg diese bis zum Jahresende 2009 wieder bis über das Vorjahresniveau.

1.2. Energiewirtschaft und Wettbewerb

Nach dem Hoch der Energiepreise im Jahr 2008 folgte im Jahr 2009 ein deutlicher Preisrückgang, insbesondere auf den Energiemärkten. Aufgrund des weltweiten konjunkturellen Einbruchs sank die Rohstoffnachfrage, was die Primärenergiepreise stark beeinflusste. Die Notierungen für die Nordseeölsorte Brent (Reuters IP Brent Index Frontmonth) lagen zwischen Oktober 2008 und September 2009 in einer Bandbreite von 41 bis 96 US-Dollar/Barrel. Mit 59 US-Dollar/Barrel lag der durchschnittliche Preis damit deutlich unter dem Vorjahresniveau. Entsprechende Preisentwicklungen verzeichneten auch die nationalen und internationalen Erdgas- und Kohlemärkte. Der Steinkohlepreis im Raum Amsterdam, Rotterdam, Antwerpen fiel

von 151 US-Dollar/metrische Tonne Anfang Oktober 2008 auf 82 US-Dollar/metrische Tonne im September 2009.

Die Preisentwicklung für Stromlieferungen zeigte eine ähnliche Entwicklung. So lag der durchschnittliche Preis für Strom mit Lieferung im Frontjahr im Grundlastbereich ab Ende des Jahres 2008 bei durchschnittlich 54 EUR/MWh und damit rund 20 Prozent unterhalb des Preises des Vorjahres. Der Preis für ein Jahresprodukt Base zum Alltime-High im Jahr 2008 lag bei 90 EUR/MWh. Zum Vergleich: Zum Tiefpunkt im Jahr 2009 war es für 43 EUR/MWh zu erhalten. Ein Grund für diesen Preisverfall bestand in dem deutlichen Rückgang der Preise für Primärenergieträger. Mit dem Rückgang der Wirtschaftsleistung war auch ein Rückgang des Stromverbrauchs der Industriekunden verbunden. Die Volatilität der Energiepreise von bis zu 20 Prozent blieb über das Jahr betrachtet hoch. Die Korrelation zwischen den verschiedenen Energieträgern war weitestgehend stabil, wobei sich lagerfähige Produkte wie Kohle und Öl weniger volatil in der Preisentwicklung zeigten.

Durch den plötzlichen Rückgang des Stromabsatzes als Folge einer deutlich geringeren industriellen Produktion durch Minderabsätze und Geschäftsaufgaben, hatten sich zahlreiche Energieversorger auf der Beschaffungsseite über dem Bedarf eingedeckt. Diese Unternehmen hatten Mengen lange im Voraus auf Termin zum Zeitpunkt hoher Preise beschafft und realisierten nun Verluste im Falle einer alternativen Vermarktung. Newcomer sowie ‚unterdeckte Unternehmen‘ hatten hingegen die Möglichkeit, durch eine günstige Beschaffung Preise zu unterbieten und in den Markt einzutreten.

Nach Angaben des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) gingen Strom- und Gasnachfrage in den ersten neun Monaten des Jahres 2009 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum durch die anhaltende schwache Industrieproduktion um rund sieben Prozent zurück. Die kühle Witterung zu Jahresbeginn sowie die gegenüber konjunkturellen Einflüssen relativ robuste Energienachfrage der Haushalte und des Dienstleistungssektors wirkten stabilisierend.

1.3. Geschäftsverlauf und Gesellschaft

1.3.1. Ergebnis und Geschäftsmodell

Der Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2009 liegt mit 9.463.937,29 EUR leicht über dem Niveau des Vorjahres. Damit hat ENNI das geplante Ergebnis trotz der angespannten konjunkturellen Situation deutlich übertroffen. Zudem hat sie den für die steuerliche Abzugsfähigkeit der Konzessionsabgabe zugrunde liegenden Mindesthandelsbilanzgewinn überschritten. Der Jahresüberschuss ermöglicht uns, 8.464.000,00 EUR an unsere Gesellschafter auszuschütten. Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrages von 576,35 EUR können wir des Weiteren eine Einstellung in die Gewinnrücklage von 1.000.000,00 EUR vornehmen.

von 151 US-Dollar/metrische Tonne Anfang Oktober 2008 auf 82 US-Dollar/metrische Tonne im September 2009.

Die Preisentwicklung für Stromlieferungen zeigte eine ähnliche Entwicklung. So lag der durchschnittliche Preis für Strom mit Lieferung im Frontjahr im Grundlastbereich ab Ende des Jahres 2008 bei durchschnittlich 54 EUR/MWh und damit rund 20 Prozent unterhalb des Preises des Vorjahres. Der Preis für ein Jahresprodukt Base zum Alltime-High im Jahr 2008 lag bei 90 EUR/MWh. Zum Vergleich: Zum Tiefpunkt im Jahr 2009 war es für 43 EUR/MWh zu erhalten. Ein Grund für diesen Preisverfall bestand in dem deutlichen Rückgang der Preise für Primärenergieträger. Mit dem Rückgang der Wirtschaftsleistung war auch ein Rückgang des Stromverbrauchs der Industriekunden verbunden. Die Volatilität der Energiepreise von bis zu 20 Prozent blieb über das Jahr betrachtet hoch. Die Korrelation zwischen den verschiedenen Energieträgern war weitestgehend stabil, wobei sich lagerfähige Produkte wie Kohle und Öl weniger volatil in der Preisentwicklung zeigten.

Durch den plötzlichen Rückgang des Stromabsatzes als Folge einer deutlich geringeren industriellen Produktion durch Minderabsätze und Geschäftsaufgaben, hatten sich zahlreiche Energieversorger auf der Beschaffungsseite über dem Bedarf eingedeckt. Diese Unternehmen hatten Mengen lange im Voraus auf Termin zum Zeitpunkt hoher Preise beschafft und realisierten nun Verluste im Falle einer alternativen Vermarktung. Newcomer sowie ‚unterdeckte Unternehmen‘ hatten hingegen die Möglichkeit, durch eine günstige Beschaffung Preise zu unterbieten und in den Markt einzutreten.

Nach Angaben des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) gingen Strom- und Gasnachfrage in den ersten neun Monaten des Jahres 2009 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum durch die anhaltende schwache Industrieproduktion um rund sieben Prozent zurück. Die kühle Witterung zu Jahresbeginn sowie die gegenüber konjunkturellen Einflüssen relativ robuste Energienachfrage der Haushalte und des Dienstleistungssektors wirkten stabilisierend.

1.3. Geschäftsverlauf und Gesellschaft

1.3.1. Ergebnis und Geschäftsmodell

Der Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2009 liegt mit 9.463.937,29 EUR leicht über dem Niveau des Vorjahres. Damit hat ENNI das geplante Ergebnis trotz der angespannten konjunkturellen Situation deutlich übertroffen. Zudem hat sie den für die steuerliche Abzugsfähigkeit der Konzessionsabgabe zugrunde liegenden Mindesthandelsbilanzgewinn überschritten. Der Jahresüberschuss ermöglicht uns, 8.464.000,00 EUR an unsere Gesellschafter auszuschütten. Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrages von 576,35 EUR können wir des Weiteren eine Einstellung in die Gewinnrücklage von 1.000.000,00 EUR vornehmen.

ENNI hat sich damit im liberalisierten Umfeld gut behaupten können. Auch für die kommenden Jahre sehen wir trotz des fortschreitenden Wettbewerbs weiterhin gute Chancen und weit reichende Potenziale. Grundlage bildet unser konsequenter Konsolidierungskurs, der uns dauerhaft kosten- und kundenorientiert aufstellt. Unsere Strategie: Wir ergänzen dies durch ein gezieltes Wachstum, das unsere herkömmlichen Geschäftsfelder um weitere Aktivitäten bereichert. Heute erwirtschaftet ENNI bereits einen bedeutenden Beitrag in den Geschäftsfeldern ‚Handel und Beteiligungen‘ sowie über unterschiedliche ‚kaufmännische und nahe Dienstleistungen‘. So ist ENNI seit dem Jahr 2008 als zentraler Dienstleister in der Unternehmensgruppe Städtische Betriebe Moers AöR tätig. Ziel ist es, die bestehenden Geschäftsfelder Strom, Gas, Wasser und Wärme trotz fortschreitender Liberalisierung und gesetzgeberischer Regulierung weiter ergebnisseitig zu festigen. Gleichzeitig jedoch wollen wir das Gesamtergebnis über neue Geschäftsfelder und mit Hilfe von Partnerschaften stabilisieren.

ENNI zielt damit weiterhin auf die nachhaltige Positionierung am niederrheinischen Energiemarkt. Unsere Herausforderung fokussiert die langfristige Entwicklung vom ‚kommunalen Energie- und Wasserversorger‘ hin zum ‚breit diversifizierten Energie- und Infrastruktur-Dienstleister mit kommunaler Verwurzelung und regionaler Ausrichtung‘. Wir werden an dem erfolgreichen Konsolidierungskurs im Kerngeschäft festhalten und gleichzeitig in- und außerhalb des Netzgebietes gezielt wachsen. Die seit dem Jahr 2009 bestehende enge Kooperation mit der Stadtwerke Dinslaken GmbH (SD) bildet hierzu bereits eine wichtige Grundlage. Gemeinsam mit unserem neuen Partner werden wir Kräfte bündeln und neue, innovative Produkte und Dienstleistungen entwickeln, die wir in der Region anbieten. Für uns sind dies die Eckpfeiler, um unser Ergebnis zu sichern und unsere Selbstständigkeit nachhaltig zu erhalten.

1.3.3. Beteiligungen

Wir erwarten, dass die fortschreitende Liberalisierung unser Kerngeschäft auch in Zukunft weiterhin belasten wird. Um Ergebnisrückgänge zu kompensieren sind der Aufbau und die erfolgreiche Umsetzung neuer Aktivitäten, auch gemeinsam mit Partnern über weitere Beteiligungen, erforderlich. Ein Schwerpunkt dieser Wachstumsstrategie besteht seit dem Jahr 2005 in dem Aufbau einer mittelbaren Erzeugungsquote über das Geschäftsfeld Beteiligungen. ENNI hat sich das Ziel gesetzt, sich langfristig im Bereich Erzeugung zu engagieren, Größenordnung: 50 Prozent des eigenen Stromabsatzes von aktuell 430 Millionen Kilowattstunden. Diese Strategie zielt auf größere Unabhängigkeit von den Konditionen der Beschaffungsmärkte ab. Die Jahre 2008 und 2009 waren durch starke Preisvolatilität geprägt. Das zeigt, dass ENNI mit dieser Strategie den richtigen Weg eingeschlagen hat.

ENNI ist heute an unterschiedlichen, unter Risikogesichtspunkten breit diversifizierten Erzeugungsanlagen beteiligt. Diese Beteiligungen bestehen vornehmlich im Verbund mit Partnerunternehmen, insbesondere aus der Gruppe des Stadtwerke-Bündnisses Trianel. Ein eigenes Engagement ist für ENNI in einer entsprechenden Größenordnung unter Risikogesichtspunkten nicht darstellbar.

4

Im fossilen Erzeugungsbereich halten wir einen rund einprozentigen Anteil an dem Gas- und Dampfturbinenkraftwerk der Trianel in Hamm-Uentrop. In Lünen sind wir an dem im Bau befindlichen Steinkohlekraftwerk der Trianel mit rund 2,1 Prozent beteiligt. An dem durch die Trianel in Krefeld geplanten Steinkohlekraftwerk beträgt der gesellschaftsrechtliche Anteil der ENNI zum Jahresende 2009 rund 2,4 Prozent. Der kurzfristige Beitritt weiterer Gesellschafter wird zu einer Verwässerung und damit nachhaltigen Anteilshöhe für ENNI von 0,7 Prozent führen.

Wir ergänzen unsere Beteiligungsstrategie neben dem fossilen Bereich durch ‚regenerative Beteiligungen‘. Hier sind wir gemeinsam mit der SD an der Biokraftgesellschaft Moers/Dinslaken jeweils hälftig beteiligt. Diese betreibt seit 2009 am Standort Moers im Technologiepark Eurotec ein hochmodernes Frischholz-Biomasse-Heizkraftwerk. Beide Partner zielen auf den Einstieg in die Stromproduktion, um die gemeinsame Wettbewerbsposition zu stärken. Gleichzeitig wollen die Partner einen positiven Beitrag zur umweltschonenden Stromerzeugung leisten.

Große bundesweite und internationale regenerative Projekte sind für ENNI dagegen nur über Kooperationen und damit gemeinsam mit weiteren Partnerunternehmen möglich. So ist ENNI gemeinsam mit 26 Stadtwerken eine Kooperation mit der RWE Innogy, einem 100-prozentigen Tochterunternehmen der RWE AG, eingegangen. Die RWE Innogy verfügt über eine hohe Expertise für erneuerbare Energien und hat Kenntnis über europaweit in der Entwicklung befindliche regenerative Projekte. Die Entwicklung neuer Projekte setzt im Vorfeld stets eine umfassende Bewertung, unter anderem der geographischen Besonderheiten und des Potenzials, voraus. Darauf aufbauend können die dort in Betracht kommenden Projekte analysiert werden. Deshalb ist die Zusammenarbeit mit diesem leistungsstarken und erfahrenen Partner von Vorteil.

Das im Jahr 2009 begonnene sogenannte Green GECCO-Projekt soll im Jahr 2010 in einer Gesellschaftsstruktur münden. Mittelfristiges Ziel dieser Gesellschaft ist der Aufbau eines Portfolios an Projekten im Bereich erneuerbarer Energien. Geplant sind die Investition in weltweit bestehende Projekte sowie gemeinsame die Entwicklung und die Akquisition neuer Projekte in den Bereichen Biomasse, Windkraft, Geothermie, Biogas und Wasserkraft. ENNI plant sich an diesem Gemeinschaftsunternehmen bis zum Jahr 2012 mit maximal vier Millionen Euro zu beteiligen. Trotz des vorgenannten Engagements blieben wir im Jahr 2009 mit einem hohen Eigenhandelsvolumen weiter stark abhängig vom Beschaffungsmarkt.

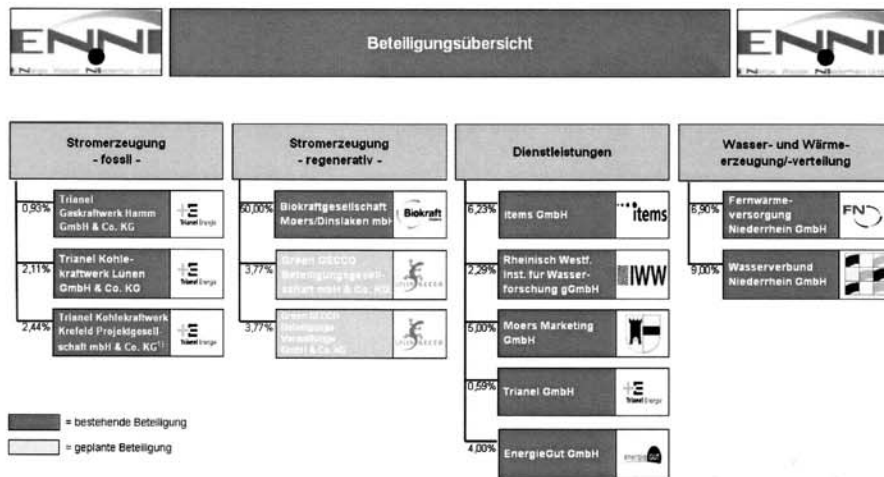
Wir investieren gezielt in neue Beteiligungen, um die langfristige Entwicklung und Ergänzung der traditionellen Geschäftsfelder zu stärken. Daneben prüfen wir die bestehenden Beteiligungen regelmäßig hinsichtlich ihrer Werthaltigkeit. So haben wir uns im Jahr 2009 dazu entschieden, aus der Projektgesellschaft zum Bau des Offshore-Windparks Borkum West II auszusteigen. Hier waren wir mit einem Prozent beteiligt. Die Realisierung des Projekts war wegen der Finanzkrise stark verzögert. Das geplante strategische Engagement im Bereich Windkraft zum weiteren Ausbau unseres Erzeugungsportfolios werden wir deshalb an anderer Stelle weiter vorantreiben.

ENNI steht als mittelgroßes Stadtwerk im Wettbewerb mit allen Marktakteuren. Aufgrund unserer Unternehmensgröße und der verbundenen eingeschränkten internen Potenziale gegenüber

nationalen Wettbewerbern, ist es nur schwer möglich, im regionalen oder nationalen Umfeld Kunden zur Kompensation eigener Verluste im Stammgebiet zu gewinnen. Vor dem Hintergrund dieses vertrieblischen Dilemmas hat sich ENNI bereits Ende des Jahres 2008 zur Teilnahme an dem Trianel-Vertriebsprojekt ‚Golfstrom‘ entschieden. Das Projekt zielt auf den Aufbau einer durch die Projektpartner nutzbaren Internetplattform, welche einzeln oder in der Gemeinschaft genutzt werden kann, um Stromkunden im gesamten Bundesgebiet zu werben. ENNI hat sich im Jahr 2009 zunächst als Vertriebspartner mit vier Prozent an dieser Projektgesellschaft beteiligt. Seit 2009 ist das anfängliche Projekt in eine eigenständige Gesellschaft unter der Firmierung energieGut GmbH überführt. An dieser hat sich ENNI zum Jahresbeginn 2009 ebenfalls mit vier Prozent beteiligt.

Im Jahr 2009 beteiligte sich ENNI auch an einem Trianelprojekt, welches die Möglichkeit zum Einstieg in die Erdgasproduktion untersucht. Wie beim Strom ist es das Ziel, unabhängiger von Vorlieferanten zu werden und die Versorgungssicherheit zu erhöhen. Im Zentrum steht die Beteiligung an einem Gasfeld, welches bereits fördert oder erschlossen ist. Wesentliche Schritte erwarten wir hier für das Jahr 2010.

Die Beteiligungsstruktur der ENNI zum Jahresende 2009 stellt sich wie folgt dar:



¹⁾ Der gesellschaftsrechtliche Anteil der ENNI an der Trianel Kohlekraftwerk Krefeld Projektgesellschaft beträgt 2,44% zum Stichtag 31.02.2009. Der Betrieb weiterer Projektpartner als Gesellschaften wird zu einer Veränderung des Anteils führen (Zeigeböle, 03/07).

1.3.4. Produkte, Absatz und Kunden

Der Wettbewerb um den Endkunden hat im Jahr 2009 im Energiemarkt nochmals spürbar angezogen. Immer mehr Anbieter treten preisaggressiv im Markt auf. ENNI hielt trotz dieser Tendenz an ihrer Strategie fest, dem Kunden unterdurchschnittliche Preise bei überdurchschnittlichem Service zu bieten. Im Ergebnis ging der ENNI-Stromverkauf mit 423 GWh im Jahr 2009 nur leicht zurück, während der Gasabsatz mit 538 GWh witterungsbedingt anstieg. Der

Wasserverkauf folgte dem Trend des letzten Jahrzehnts und war mit 6,9 Millionen Kubikmetern erneut leicht rückläufig.

Nach einer Preiserhöhung zum Jahresstart 2009 hat ENNI als einer der wenigen Anbieter bundesweit zum Jahresbeginn 2010 die Strompreise gesenkt. Dies erfolgte, obwohl der Aufschlag aus dem Erneuerbaren-Energien-Gesetz (EEG) auf den Endkundenpreis von 1,11 ct/kWh auf 2,047 ct/kWh um mehr als 84 Prozent deutlich anstieg. Stabilisierend auf unsere Vertriebsaktivitäten wirkte eine Produktkampagne. Bis zu 40 Prozent unserer Kunden haben sich für eines unserer Festpreisprodukte ENNI[®] fixStrom entschieden. Bei diesen Produkten ist der Preis über die vereinbarte Vertragslaufzeit festgeschrieben. Auch den Kunden, welche sich im Jahr 2008 für ein Festpreisprodukt mit einer zweijährigen Laufzeit entschieden haben, boten wir diese Preissenkung gegen eine vorzeitige Laufzeitverlängerung an.

Ähnlich entwickelte sich unser Gasgeschäft. In Folge des Energiepreiserückgangs und der resultierenden Gaspreisanpassungen im Jahre 2009 legten wir ein preisreduziertes Festpreisprodukt ENNI[®] fixGas auf. Dies konnte gegen eine Vertragsverlängerung abgeschlossen werden. Nahezu 55 Prozent unserer Kunden haben dieses Angebot genutzt. Für uns ein Zeichen, dass ENNI[®] fix-Produkte voll im Trend liegen.

Das positive Image der ENNI ist deutlich im täglichen Kundenverkehr spürbar. Mit dem Rückenwind einer starken Marke zielt ENNI seit dem Jahresende 2009 nunmehr erstmals auch auf ein Angebot der Stromprodukte über das Netzgebiet Moers und Neukirchen-Vluyn in die Region des Niederrheins hinaus. Vertrieblich starteten wir diese neue Wachstumsstrategie zunächst in der Stadt Rheinberg. Weitere Städte am Niederrhein stehen auf der Ziellandkarte unserer Wachstumsstrategie.

Auch bei den Großkunden verzeichnete ENNI auf Grund der Preisentwicklung einen Trend zu längerfristigen Verträgen. Im Strom konnten wir den Absatz leicht steigern und erstmalig auch in der ‚Großkundenakquise Gas‘ in der Region aktiv werden. Neben den Bestandskunden konnte ENNI damit auch außerhalb des Stammgebietes erfolgreiche Abschlüsse im Jahr 2009 für das Folgejahr tätigen. Die Kombination aus persönlicher Kundenbetreuung, attraktiven Produkten und der Marke ENNI hat auch hier wesentlich zum Erfolg beigetragen.

Die günstigste Energie bleibt jedoch die Energie, welche nicht verbraucht und damit eingespart wird. Getreu diesem Motto sind die Energieberater der ENNI gefragte Gesprächspartner bei den Kunden. Unsere Bemühungen, den ressourcenschonenden Umgang mit Energie zu fördern, werden durch intelligente Kampagnen und Projekte gesteigert. Der Kunde honoriert dies durch seine Treue und die Akzeptanz unserer Dienstleistungen. Die Kampagnen ‚Thermografie‘, ‚Energieausweis‘ und die mit lokalen Medien durchgeführte Energiesparmeisteraktion seien stellvertretend als einige Beispiele genannt. Unsere Kundenbindung liegt deutlich über dem Branchendurchschnitt. Zudem zeigte unsere Teilnahme am ‚Kundenfokus Haushalte‘ des Bundesverbands der Energie und Wasserwirtschaft (BDEW), dass auch unser Kundenbindungsindex mit einem Wert von 70 überdurchschnittlich gut ist.

7

Neben unseren Angeboten, gemeinsam mit unseren Kunden Energie zu sparen, hat ENNI zwei weitere Produkte mit ökologischer Ausrichtung eingeführt. Zum einen bieten wir ein neues Ökostrom-Produkt an. Im bisherigen Produkt ENNI[®] Öko energreen zahlt der Kunde einen Aufschlag, welcher dann in einem Pool in die Errichtung von regenerativen Erzeugungsanlagen investiert wird. Beim neuen Produkt ENNI[®] Öko watergreen bezieht der Kunde zertifizierten Ökostrom aus Wasserkraft.

Ein großer Treiber des Klimaeffektes ist weiterhin der Straßenverkehr. In Kooperation mit einem lokalen Autohändler haben wir zum anderen das Produkt ENNI[®] Line entwickelt. Der Kunde kann ein Erdgasfahrzeug mit einer Sonderausstattung zu einem besonders attraktiven Preis erwerben und erhält zudem einen Tankgutschein von 1.000 Kilogramm Erdgas. Dies ist unser Beitrag, Erdgasfahrzeuge zu fördern.

ENNI hat im vergangenen Jahr erstmals erfolgreich den ‚ENNI-Öko-Fonds‘ aufgelegt. Hiermit bieten wir unseren Kunden die Möglichkeit, über eine Inhaberschuldverschreibung einen Beitrag von bis zu 10.000 EUR zu einem attraktiven Zinssatz bei uns anzulegen. Die Gesamthöhe der Inhaberschuldverschreibung von 1,8 Millionen EUR, die den Eigenkapitalanteil der ENNI am Biomasseheizkraftwerk in Moers darstellt, war bis Ende Mai schnell vergriffen. Unsere Kunden sicherten sich hierdurch attraktive Zinsen und förderten gleichzeitig die ökologische Stromerzeugung über das ortsansässige Biomasseheizkraftwerk. Und das, ohne dabei die Kraftwerksrisiken zu tragen.

In der Energiebeschaffung stellten wir gehandelte Produkte stets auf den Prüfstand. Dabei suchten wir auch im Jahr 2009 kontinuierlich nach neuen Möglichkeiten, die Energie für die Kunden günstig zu beschaffen. Risiken widmeten wir dabei besondere Aufmerksamkeit. Dies galt auch für unsere Lieferanten- und Marktpartnerbewertung. Zur Absicherung der Gaspreise im Rahmen von Gasfestpreisen griffen wir wie im Vorjahr nicht auf eine physische Absicherung zurück. Vielmehr sicherten wir uns hier finanziell über so genannte SWAP-Geschäfte ab.

In der Gasversorgung haben wir uns an der Stromversorgung orientiert und zum 1. Oktober 2009 auf einen eigenen bewirtschafteten Bilanzkreis umgestellt. Dies ist ein weiterer Meilenstein und bedeutet für uns das Ende der klassischen Vollversorgung hin zu einer aktiven Steuerung des Gasbezuges. Klares Ziel: ENNI möchte alle Möglichkeiten nutzen, um möglichst günstig für die Kunden Energie zu beschaffen.

Die Entwicklung des Jahres 2009 stimmt uns zuversichtlich für die Zukunft. Dem zunehmenden Wettbewerb werden wir mit unserer hohen Qualität in der Kundenbetreuung, innovativen Produkten und einer starken Marke entgegenreten. Von diesem Leistungsspektrum sollen nicht nur die Kunden in Moers und Neukirchen-Vluyn, sondern auch im räumlichen Umfeld, somit am Niederrhein partizipieren.

1.3.5. Investitionen

Im Geschäftsjahr 2009 haben wir insgesamt 10,3 Millionen EUR in unser Anlagevermögen investiert. Im Bereich Gas und Wasser haben wir insgesamt 6,1 Kilometer Gas- und 8,5 Kilometer Wasserleitungen erneuert. In der Wassererzeugung erfolgte eine komplette Erneuerung des Vertikalbrunnens 1 im Wasserwerk Niep-Süsselheide. Im Bereich Strom haben wir 15 Trafostationen sowie 10,4 Kilometer Stromnetz (NSP und MSP) erneuert. Im Rahmen unserer Erneuerungsstrategie konnten wir die Umspannanlage in Ufort fertig stellen und gleichzeitig die dortige Betriebs- und Arbeitssicherheit verbessern. Zudem haben wir im Bereich Wärme fünf größere Contracting-Anlagen zur Wärmeerzeugung mit einer Gesamtleistung von rund 710 kW zur Substitution von Öl und Gas erstellt.

Zur Ergänzung des regenerativen Engagements haben wir im Jahr 2009 zwei Photovoltaikanlagen in Moers in Betrieb genommen. Gesunkene Anlagenpreise bei gleichzeitig weiter interessanter Einspeisevergütung nach dem EEG machten 2009 erstmals Bau und Betrieb auch wirtschaftlich möglich. Die Anlagen betreiben wir als Dachanlagen.

Die Investitionen im Bereich des Sachanlagevermögens der Geschäftsfelder Strom, Gas und Wasser waren jeweils stark durch die Verteilungsanlagen geprägt (Strom 3,9 Millionen EUR, Gas 1,7 Millionen EUR, Wasser 2,6 Millionen EUR). Im Anhang befindet sich eine auf die Geschäftsbereiche bezogene Aufstellung der Gesamtinvestitionen.

1.3.6. Finanzierung

Die Zinsen auf dem Kapitalmarkt stiegen bis Mitte 2009 leicht an, um dann mit geringfügigen Ausschlägen bis zum heutigen Tag wieder zu fallen. Durch die weiterhin gute Innenfinanzierung der ENNI sowie die erstmalige Emission einer Inhaberschuldverschreibung haben wir im Jahr 2009 auf weitere Kreditaufnahmen am Kapitalmarkt verzichten können. Für das Jahr 2010 bedarf es jedoch der Finanzierung über den Kapitalmarkt im Rahmen der genehmigten Planansätze. Von deutlich steigenden Finanzierungskonditionen gehen wir derzeit nicht aus.

1.3.7. Personal- und Sozialbericht

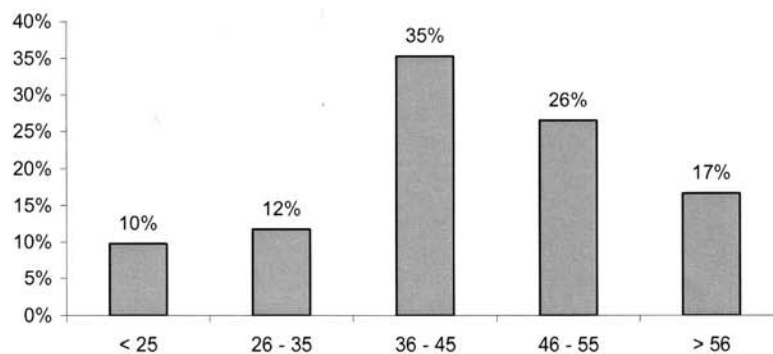
Unsere Mitarbeiter sind ein wertvolles Kapital, das wir mit unserer Personalpolitik umfassend fördern. Sie sind im Schnitt 42 Jahre alt und seit 15 Jahren im Unternehmen beschäftigt; unser Personal zeichnet sich neben langjähriger Berufserfahrung durch ein hohes Ausbildungsniveau, umfassende Flexibilität und ein überdurchschnittliches Engagement aus.

Uns ist es wichtig, unsere Mitarbeiter ihren individuellen Bedürfnissen und Zielen entsprechend beruflich zu fördern. Vor diesem Hintergrund haben wir unsere Belegschaft im Jahr 2009 im Rahmen unseres Personalentwicklungskonzeptes weiterentwickelt. Nach dem Prinzip ‚die Führungskraft ist erster Personalentwickler vor Ort‘ erhalten alle Mitarbeiter einmal jährlich ein

nach vorgegebenen Kriterien strukturiertes Rückmeldegespräch. Die Ergebnisse des im Anschluss statt findenden gemeinsamen Dialoges sind Grundlage für eine gezielte Förderung.

Neben der Personalentwicklung räumt ENNI auch der Führungskräfteentwicklung einen besonderen Stellenwert ein. Eine gute Führungskraft zeichnet sich nicht nur durch fachliche, sondern auch durch Führungskompetenz aus. Eine entscheidende Voraussetzung dafür, dass ein gutes Klima im Umgang miteinander herrscht. Um dies zu erreichen, setzen wir neben dem strukturierten Mitarbeitergespräch auf den kooperativen Führungsstil und das Führen mit Zielen.

Altersstruktur der ENNI MitarbeiterInnen
Stand: 31.12.2009



Der zunehmende Wettbewerb auf den Energiemärkten stellt unser Personalmanagement vor neue Herausforderungen. Es gilt, die Effizienz zu steigern und den Belegschaftsbestand weiter an optimierte Prozesse anzupassen. Mit unserem Ausbildungsengagement tragen wir nicht nur zur eigenen mittel- und langfristigen Nachwuchsförderung bei, wir bilden auch über den eigenen Bedarf hinaus aus.

1.3.8. Wesentliche rechtliche und wirtschaftliche Einflussfaktoren

Im vergangenen Jahr gab es erneut eine Vielzahl gesetzlicher Neuerungen. So muss ENNI auf Themenstellungen wie die veränderte EEG-Bilanzierung oder die Liberalisierung des Mess- und Zählerwesens reagieren. Die Umstellung der Lieferung von EEG-Strom an den Lieferanten auf einen rein finanziellen Wälzungsmechanismus hat zu Unsicherheiten geführt. Bislang waren die Stromvertriebe verpflichtet, vom Übertragungsnetzbetreiber EEG-Monatsbänder zu beziehen. Dies hat in der Vergangenheit zu Schwierigkeiten in der Beschaffung geführt, da der Umfang der Abnahmepflicht (EEG-Quote) schwer zu prognostizieren war. Ab dem Jahr 2010 muss der Übertragungsnetzbetreiber den EEG-Strom an der Börse verkaufen.

Mit dem Gesetz zur ‚Öffnung des Messwesens bei Strom und Gas im Wettbewerb‘ hat der Gesetzgeber im Jahr 2008 das Mess- und Zählwesen mit den Dienstleistungen Messstellenbetrieb und Messung liberalisiert. Seit Beginn des Jahres 2010 muss auch ENNI bei

Neubauten, größeren Renovierungen und auf Kundenwunsch intelligente Zähler (Smart-Meter) für Strom und Gas einbauen. Mittels dieser Zähler können Kunden zukünftig ihren Energiebedarf transparent gestalten und hieraus energiesparende Maßnahmen ableiten. Aus Sicht der ENNI sind bis heute noch keine technische und wirtschaftliche Lösung am Markt verfügbar oder Standards geschaffen. ENNI verfolgt damit zunächst weiter die Strategie der Marktbeobachtung, so dass sich das Thema Smart-Meter voraussichtlich erst in 2010 weiter konkretisieren wird.

ENNI ist gesetzlich dazu verpflichtet, die Bereiche Netz- und Vertrieb vollständig voneinander zu trennen, das heißt zu entflechten. Im Jahr 2009 wurde deshalb ein Projekt gestartet, welches unser integriertes SAP-System in einen Vertriebs- und einen Netzmandanten unterteilt. Diese Veränderungen bedingen stets umfangreiche Anpassungen der operativen Prozesse und damit auch der unterstützenden Informationstechnologie. Begleitet wird dies durch eine hohe Ressourcenbindung, die auch den Einsatz externer Berater erforderlich macht.

Die aktuelle Rechtsprechung zu den Verfügungen der Landeskartellbehörde in Hessen wird Konsequenzen auf die Wasserpreise in Nordrhein-Westfalen haben, auch wenn hier zunächst auf einen vergleichenden Benchmark gesetzt wird. Im Geschäftsfeld Wasser stehen wird damit quasi im Wettbewerbsumfeld. Der Gesetzgeber hat Ende 2009 die Abschaffung des Wasserentnahmentgelts beschlossen; hiernach wird dieses bis zum Jahr 2018 durch eine jährliche Senkung der Entgeltsätze um zehn Prozentpunkte abgeschafft.

Die staatliche Regulierung des Netzzugangs setzte sich im Jahr 2009 mit dem Start des so genannten Vergleichsverfahrens weiter fort. So war 2009 das erste Jahr der Anreizregulierung, bei der die Höchstgrenze für die Erlöse der Netzdurchleitung nicht mehr ausschließlich Kosten basiert von den Regulierungsbehörden festgelegt wurden. Im Jahr 2009 wurden die Anforderungen an die Austauschprozesse zwischen Lieferanten und Netzbetreibern vom Gesetzgeber weiter erhöht. Dies galt insbesondere für den Bereich der Bilanzierung und Ausgleichsleistungen von Energiemengen. Ende 2009 entwickelte die Bundesnetzagentur ein 'vereinfachtes Verfahren' zur Abwicklung der Mehrerlösabschöpfung. ENNI hat sich für dieses 'vereinfachte Verfahren' entschieden, bei dem zweidrittel der ermittelten Mehrerlöse unter in Kaufnahme eines Rechtsmittelverzichtes abgeschöpft werden.

1.3.9. Sonstige wesentliche Sachverhalte

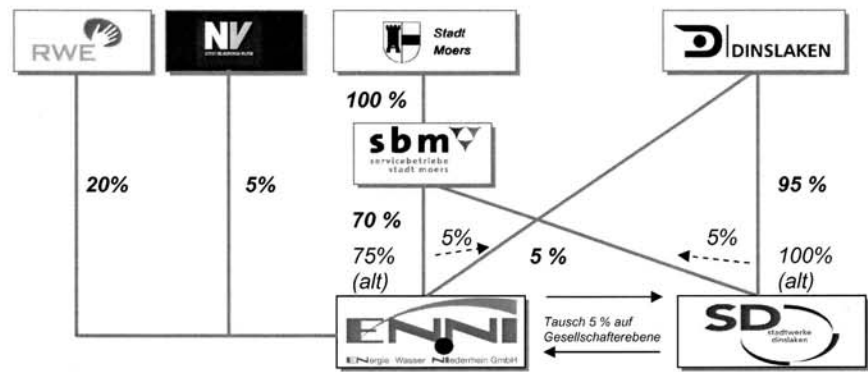
1.3.9.1. Partnerschaft mit der Stadtwerke Dinslaken GmbH (SD)

Spiegelbildlich zur ENNI ist die SD ein in der Region Niederrhein sehr gut verankertes mittelgroßes Energieversorgungsunternehmen, das wesentliche Aufgaben der Versorgung der Bürger und Unternehmen mit Energie, Wasser und Infrastruktur wahrnimmt. ENNI und SD zielen links sowie rechts des Niederrheins darauf, den Kunden hochwertige und sichere Versorgungs- und Infrastrukturleistungen zu einem günstigen Preis anzubieten sowie den insgesamt 500 Mitarbeitern attraktive Arbeitsplätze zu sichern. Der Wettbewerb im Energiesektor nimmt stetig zu, resultierend aus der Anreizregulierung im Strom- und Gasnetz wachsen parallel die Anforderungen. Zudem könnte der Gesetzgeber das Geschäftsfeld Wasser liberalisieren. Obwohl

heute gut im Markt positioniert, besteht vor diesem Hintergrund für beide Unternehmen als mittelgroße Stadtwerke das Risiko, auf Dauer nicht alleine am Markt bestehen zu können. ENNI und SD haben sich deshalb dazu entschlossen, eine langfristige Partnerschaft einzugehen. Diese Kooperation soll Synergien zur Stärkung beider Unternehmen in unterschiedlichen Bereichen und allen Geschäftsfeldern ermöglichen und beidseitige Wachstumschancen, vor allem am Niederrhein verwirklichen.

Eine hohe Übereinstimmung in strategischen Sichtweisen, die vergleichbare Unternehmensgröße und -kultur sowie eine erfolgreiche Zusammenarbeit in den gemeinsamen Tochterunternehmen Biokraftgesellschaft Moers/Dinslaken und Fernwärme Niederrhein sind eine gute Basis für diese Zusammenarbeit ‚auf gleicher Augenhöhe‘. Bis Ende des Jahres 2009 wurden in Projekten bereits erste Kooperationspotenziale identifiziert, die im Jahr 2010 verabschiedet und umgesetzt werden sollen. Im Fokus stehen der gemeinsame Ausbau der Energieerzeugung aus Erneuerbaren Energien sowie Volumenvorteile bei einer gemeinsamen Beschaffung von Material und Fremdleistungen. Durch gemeinsame Strukturen und Prozesse erwarten die Partner Tätigkeiten zusammenfassen und damit gemeinsam effizienter bearbeiten zu können.

Begleitet wird die Kooperation durch eine wechselseitige gesellschaftsrechtliche Beteiligung, eine wechselseitige Geschäftsführung sowie eine Ergänzung der Aufsichtsräte in den Gremien. Die Städtische Betriebe Moers AöR (sbm) und die Stadt Dinslaken haben sich zum 1. Januar 2010 durch gegenseitigen Tausch von je fünf Prozent der Geschäftsanteile an der ENNI beziehungsweise der SD eine gegenseitige Minderheitsbeteiligung an der jeweils anderen Gesellschaft verschafft. Die neue Anteilsstruktur resultiert aus dem nachfolgenden Schaubild:



1.3.9.2. Geschäftsprozesse

Auch die weitere Verbesserung der Geschäftsprozesse stand im Geschäftsjahr 2009 auf unserer Agenda. Beispielhaft sind hierfür das Projekt Tarifvereinigung, die Neugestaltung der Personalentwicklung und die Prozesserfassung von Verträgen. Im Rahmen des gemeinsamen Projektes Tarifvereinigung zwischen dem Bereich shared services und dem Vertrieb haben wir gemeinsam mit unserem IT-Dienstleisters items die Tarifstrukturen und das verbundene Formularwesen

überarbeitet und damit Prozesse und Strukturen vereinfacht. Unser Personalwesen hat das Personalentwicklungskonzept weiter entwickelt; unter anderem mit den Zielen, klare Strukturen, Zuständigkeiten und Abläufe für den gesamten Prozess und alle handelnden Akteure zu schaffen. Im Vertrieb haben wir einen neuen Prozess zur automatisierten Erfassung von Verträgen im Rahmen von Kampagnen implementiert. Die zeitaufwendige und personalintensive Erfassung der Vielzahl von Detaildaten im Billing-System entfällt damit.

Weitere Initiativen im Sinne einer Prüfung und Überarbeitung der Geschäftsprozesse erfolgten in sämtlichen Geschäftsbereichen. Unterstützt wurden wir hierbei durch unseren jährlichen Audits des TÜV Nord mit hilfreichen Empfehlungen.

1.3.9.3. Informationstechnologie

Wichtiger Wettbewerbsfaktor ist eine an unseren Erfordernissen ausgerichtete Informationstechnologie (IT). ENNI hat sich bereits seit langem für Produkte des entwicklungs- und marktstarken Softwarepartners SAP entschieden. Aktuell nutzen wir die Version ERP 6.0 als zentrales kaufmännisches IT-System. Damit verfügen wir über ein integriertes Datenverarbeitungssystem, mit dem wir unsere Geschäftsprozesse durchgängig abbilden können. Da wir auf eine eigene Datenverarbeitungsabteilung verzichten, betreute uns das in Münster ansässige IT-Unternehmen items auch im Geschäftsjahr 2009.

Im Geschäftsjahr 2009 haben wir neben infrastrukturellen Projekten die Anforderungen der Bundesnetzagentur bezüglich der Marktrollentrennung weitestgehend umgesetzt. Dieses Projekt stellte eine besondere Herausforderung dar, da die Prozesse des Lieferantenwechsels, der Zählwertübermittlung sowie der Netznutzungsabrechnung nicht nur für die regulierten Sparten Strom und Gas, sondern ebenfalls für die übrigen Sparten Wasser und Wärme umgesetzt werden. Das Projekt werden wir Ende Mai 2010 abschließen, so dass damit die Anforderungen der Bundesnetzagentur umgesetzt sind.

1.3.9.4. Umweltschutz

Als führendes Wirtschaftsunternehmen am Niederrhein stellen wir uns auch unserer ökologischen Verantwortung. So haben wir bereits vor einigen Jahren den Umweltschutz in unseren Umweltleitlinien festgelegt. Umweltnormen und Standards werden so bei unserem täglichen Handeln berücksichtigt. Im Sinne der Ressourcenschonung fördern wir unsere Kunden aktiv bei energiesparenden und Wasser schonenden Projekten. Höchste Priorität legen wir dabei auf den Schutz der in unserer Region vorhandenen Wasservorräte. Hier fühlen wir uns als einer der größten Wasserlieferanten am Niederrhein besonders für die in Moers und Neukirchen-Vluyn lebenden Menschen verantwortlich. Wir arbeiten deshalb mit den in den Wasserschutzgebieten wirtschaftenden Landwirten zusammen und haben im Rahmen des Gewässerschutzes eine gewässerverträgliche Bewirtschaftung sichergestellt.

Im Sinne der Umwelt werten wir in Moers und Neukirchen-Vluyn in jedem Jahr Flächen in und um unsere Wasserschutzgebiete ökologisch auf. Damit verfügen wir über ein so genanntes

Ökokonto. In Absprache mit der Unteren Landschaftsbehörde des Kreises Wesel und den jeweiligen Kommunen sind hier Renaturierungen nach einem Punktesystem bewertet. Bauträger können von diesem ökologischen Sparbuch so genannte Ökopunkte erwerben, die diese als gesetzlich geforderte Ausgleichsflächen für baubedingte Eingriffe in die Natur benötigen.

Damit unsere Kunden auch direkt zum Umweltschutz beitragen, bieten wir mit dem ENNI öko aktiv ein ökologisches Stromprodukt an. Zudem bestand im Jahr 2009 für unsere Kunden die Möglichkeit, sich über den ENNI-Öko-Fonds mit einer Inhaberschuldverschreibung mittelbar an der Energieerzeugung über die Biokraftgesellschaft Moers/Dinslaken zu beteiligen.

1.4. Berichterstattung gemäß § 108 Gemeindeordnung Nordrhein-Westfalen

Die Gesellschaft hat ihre Pflicht zur Einhaltung der öffentlichen Zwecksetzung und Zweckerreichung jederzeit erfüllt und darüber den kommunalen Anteilseignern gemäß § 108 der Gemeindeordnung Nordrhein-Westfalen gesondert Bericht erstattet.

2. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

2.1. Ertragslage

Um die Ertragslage darzustellen, haben wir die Gewinn- und Verlustrechnung auf die wesentlichen Positionen verkürzt dargestellt:

Angaben in T€	2009	%	Vorjahr	%
Gesamtleistung	144.836	100,0	139.805	100,0
Materialaufwand	-92.307	63,7	-89.350	63,9
Rohergebnis	52.529	36,3	50.455	36,1
Andere Aufwendungen sowie gewinnunabhängige Steuern	-36.274	25,0	-34.823	24,9
Finanzergebnis	-1.754	1,2	-1.622	1,2
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-5.037	3,5	-4.563	3,3
Jahresüberschuss	9.464	6,6	9.447	6,7

Das Rohergebnis ist bei einer Zunahme der Gesamtleistung in Höhe von 5,0 Millionen EUR (3,6 Prozent) und einem Anstieg des Materialaufwandes von 3,0 Millionen EUR (3,3 Prozent) um 2,1 Millionen EUR (4,1 Prozent) gestiegen. Der Anteil der anderen Aufwendungen und des Finanz- und Steuerergebnisses nahm um 5,0 Prozent zu. Der Jahresüberschuss liegt mit 9,5 Millionen EUR geringfügig über dem Ergebnis des Vorjahres.

14

2.2. Vermögenslage

Aktiva

Angaben in T€	31.12.2009	%	Vorjahr	%
Anlagevermögen	95.385	79,3	93.455	78,0
Umlaufvermögen	24.911	20,7	26.305	22,0
Rechnungsabgrenzungsposten	15	0,0	18	0,0
	120.311	100,0	119.778	100,0

Passiva

Angaben in T€	31.12.2009	%	Vorjahr	%
Eigenkapital	36.794	30,5	35.779	29,9
Sonderposten und Ertragszuschüsse	15.942	13,3	17.462	14,6
Mittel- und langfristiges Fremdkapital	43.730	36,4	42.820	35,7
Kurzfristiges Fremdkapital	22.181	18,4	22.313	18,6
Rechnungsabgrenzungsposten	1.664	1,4	1.404	1,2
	120.311	100,0	119.778	100,0

Die Vermögens- und Kapitalstruktur der ENNI ist zufrieden stellend. Eigenkapital, zwei Drittel der Sonderposten und Ertragszuschüsse sowie mittel- und langfristiges Fremdkapital decken das Anlagevermögen zu 95,6 Prozent (Vorjahr: 96,6 Prozent). Die Investitionen des Geschäftsjahres 2009 lagen mit 10,3 Millionen EUR deutlich über den Abschreibungen von 7,4 Millionen EUR. Zur Unterstützung der langfristigen Finanzierung unserer Investitionen haben wir im Geschäftsjahr 2009 eine Inhaberschuldverschreibung in Höhe von 1,8 Millionen EUR für unsere Stromkunden emittiert. Planmäßige Tilgungen unserer Darlehensverbindlichkeiten erfolgten in Höhe von 2,4 Millionen EUR. In 2010 werden zur Finanzierung unserer Investitionen in die Versorgungsnetze und strategischen Beteiligungen weitere langfristige Kreditaufnahmen erforderlich sein.

2.3. Finanzlage und Liquidität

Die Zahlungsströme nach Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit haben wir in einer verkürzten Kapitalflussrechnung zusammengefasst. Das Geschäftsjahr 2009 hat sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt entwickelt:

Angaben in T€	31.12.2009	Vorjahr
Mittelzufluss aus dem operativen Geschäft	15.714	18.802
Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit	-10.238	-9.925
Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit	-8.467	-5.873
Liquiditätsveränderung	-2.991	3.004

Die Investitionen in das Anlagevermögen haben wir zu 71,7 Prozent (Vorjahr: 75,8 Prozent) aus den Abschreibungen finanziert.

3. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ereignet.

3.1 Die voraussichtliche Entwicklung der Gesellschaft

3.1.1. Risikobericht 2009

Wichtiger Bestandteil unserer auf langfristigen Erfolg ausgerichteten Unternehmensführung ist unser Risikomanagement. Dieses erfüllt nicht nur die rechtlichen Anforderungen, sondern unterstützt uns bei der rechtzeitigen Identifizierung von Chancen und Risiken und damit bei der Unternehmenssteuerung. Die Verantwortung für das Risikomanagement liegt in der zentralen Konzernsteuerung der Unternehmensgruppe sbm, die dezentrale Verantwortung für die einzelnen Risiken im operativen Geschäft. Die Risikoverantwortlichen arbeiten im Rahmen des etablierten Verfahrens eng mit der Konzernsteuerung zusammen, um die Chancen und Risiken der Gesellschaft sowie der Beteiligungen umfassend darzustellen. Potenziell das Ergebnis beeinflussende Chancen und Risiken werden sorgfältig beobachtet und in Plan- und Prognosedaten berücksichtigt. Der Geschäftsführung wird monatlich und dem Aufsichtsrat jährlich berichtet.

Gesetzliche Risiken werden in rechtliche Risiken und Regulierungsrisiken differenziert. Unter rechtlichen Risiken subsumieren wir Risiken, die durch Gerichtsprozesse, Lieferverpflichtungen oder Produkthaftung entstehen. Weiterhin sind Risiken enthalten, die aus fehlerhaften oder nicht durchsetzbaren Verträgen entstehen. Unter Regulierungsrisiken werden kartell-, bilanz- und steuerrechtliche Risiken, gesetzliche Auflagen und Umweltschutzbestimmungen verstanden. Das bislang größte Regulierungsrisiko bestand in der Absenkung der Netzentgelte durch die Anreizregulierung zum Jahresbeginn 2009.

Mengenrisiken und -chancen beziehen sich auf den Absatz der Produkte. Ein Großteil hiervon ist auf den Verlauf der Witterung zurückzuführen. Relativ hohe Temperaturen in den Wintermonaten führen dazu, dass geringere Fernwärme- und Gasmengen abgesetzt werden. Im ersten Quartal des Jahres 2009 lagen die Temperaturen unterdurchschnittlich niedrig, was sich positiv auf die Ertragslage auswirkte. Das Geschäft der ENNI ist nur teilweise konjunkturabhängig, wurde im Berichtsjahr jedoch infolge der Rezession von einem geringeren Strom-, Wärme- und Gasabsatz an einzelne Industrie- und Gewerbekunden beeinflusst.

Unsicherheiten bestehen durch Veränderungen der Marktpreise auf der Absatzseite und hinsichtlich der Bezugskonditionen. Letztere wiesen in den vergangenen Jahren insbesondere für Kohle, Gas und Öl starke Volatilitäten auf, so dass wir diese über Absicherungsgeschäfte

begrenzt haben. Die Finanzierungsrisiken umfassen Liquiditäts-, Zinsänderungs- sowie Forderungsausfallrisiken. Grundlage einer stabilen Finanzierung und damit zur Optimierung unserer Kapitalkosten ist unser Rating bei den Banken. Diese fokussieren in erster Linie auf eine angemessene Eigenkapitalausstattung. Zur Sicherung unserer Wachstumsstrategie ist es damit unser Ziel, eine angemessene Eigenkapitalquote zu gewährleisten. Die Liquiditätsposition wird seit dem Jahr 2010 über einen Rahmenvertrag mit der sbm im Sinne eines Cash Poolings optimiert; davon wird das Zinsergebnis positiv beeinflusst.

Unter operativen Risiken verstehen wir Betriebs-, Organisations-, IT-, Personal-, Sicherheits- und Preismodellrisiken. Die Betriebsrisiken betreffen den möglichen Ausfall von Kraftwerken sowie die Nicht-Realisierung von Kraftwerks-Projekten, an denen ENNI beteiligt ist. Die Anforderungen an Konzeption und Kalkulation solcher Projekte sind aus Gründen einer langen Vorlaufzeit besonders hoch. Mit einem straffen Projekt- und Beteiligungsmanagement sowie der fortlaufenden Weiterentwicklung unserer Steuerungsinstrumente minimieren wir unsere Risikopositionen.

Unter strategischen Risiken verstehen wir in erster Linie Investitionsrisiken, die aufgrund der Wachstumsausrichtung entstehen. Hierzu zählen fehlerhafte, schlecht vorbereitete oder unzutreffende strategische Beurteilungen bei Beteiligungen, Projekten oder bezüglich neuer Märkte und Technologien. Um diesen Risiken vorzubeugen, bewerten wir Projekte in einem strukturierten Prozess über ein Projektcontrolling und entscheiden in einem Gremium (Führungskreis), dem die Geschäftsführung vorsitzt.

Die Geschäftsführung hat die augenblickliche Gesamtrisikosituation der ENNI beurteilt. Aus heutiger Sicht gibt es für die Zukunft keine Hinweise auf Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens im Berichtszeitraum gefährdet haben oder über diesen hinaus gefährden könnten.

3.1.2. Prognosebericht

3.1.2.1. Entwicklung und Folgen von Konjunktur und Energiemarkt

Nach dem Einbruch der globalen Produktion im Jahr 2008 und dem Tiefpunkt zum Jahresende hat sich die Weltkonjunktur seit Anfang 2009 deutlich stabilisiert. Die Weltindustrieproduktion liegt zwar weiterhin unterhalb des Ausgangsniveaus vor der Krise, die Bruttoinlandsprodukte fast aller größeren Volkswirtschaften sind jedoch spürbar angestiegen. Gestützt wird dieser positive Trend durch die Prognosen führender Wirtschaftsinstitute. Durch die hohe Exportabhängigkeit der deutschen Wirtschaft ist die Erholung bereits deutlich im Inland zu spüren, gestützt durch die stabile Nachfrage der Konsumenten und durch die deutsche Exportabhängigkeit.

Nach dem deutlichen Rückgang der Energiepreise in 2009 ist vor dem Hintergrund der sich erholenden Konjunktur mit einem moderaten Preisanstieg im Energiesektor zu rechnen. Dies begründet sich durch die kontinuierlich ansteigende Nachfrage nach Primärenergie und die ansteigende Rohstoffnachfrage, insbesondere begründet durch einen Anstieg der weltweiten Industrieproduktion mit den asiatischen Ländern an der Spitze.

Der Wettbewerb um Weiterverteiler und Endkunden nahm bereits im Laufe des Jahres 2009 weiter zu. Insbesondere einige Gasversorgungsunternehmen konnten ihre Vertriebsgebiete ausdehnen. Auch neue Anbieter stellen sich dem Wettbewerb. Laut einer durch den BDEW beauftragten Umfrage hat bereits ein Fünftel aller Haushalte beim Gas ein neues Produkt oder einen anderen Lieferanten gewählt. Gut sechs Prozent aller Haushaltskunden entschieden sich für einen neuen Gasanbieter. Ende 2007 betrug dieser Anteil noch ein Prozent. Vor dem Hintergrund der verbesserten Konjunkturlage ist für das Jahr 2010 mit einer sich weiter verschärfenden Wettbewerbssituation zu rechnen.

3.1.2.2. Strategische Entwicklung unseres Unternehmens

Unser oberstes Ziel besteht in der Entwicklung unseres Unternehmens vom kommunalen Energie- und Wasserversorger hin zum breit diversifizierten Energie- und Infrastruktur-Dienstleister mit kommunalem Schwerpunkt und regionaler Ausrichtung. Dies ist unserer Überzeugung nach der richtige Weg, um unsere unternehmerische Eigenständigkeit langfristig zu sichern. Ab dem Jahr 2010 wollen wir diesen Weg gemeinsam mit unserem strategischen Partner der SD in einem regionalen Verbund gehen. Dieser Verbund soll zum einen Basis für das weitere Wachstum am Niederrhein sowie zum anderen für weitere Effizienzverbesserungen in den internen Prozessen sein.

Zur Erreichung unserer Ziele ist es im Verbund erforderlich, unsere Marktposition mit einer attraktiven Produkt- und Preispolitik weiter zu festigen. Ergänzend zielen wir darauf ab, neue Märkte und Vertriebsgebiete zu erschließen, um Kundenverluste im Ergebnis kompensieren zu können. Neben dem Aufbau neuer Aktivitäten liegt ein Wachstumsschwerpunkt in der regionalen Erweiterung bestehender Aktivitäten. Gestartet hat ENNI bereits im Jahr 2009 mit der Ausdehnung des Stromvertriebs unter eigener Marke am linken Niederrhein und bundesweit in einer Kooperation unter der Marke ‚energieGut‘.

Im Jahr 2009 haben der Führungskreis der ENNI sowie Vertreter des Betriebsrates die strategischen Ziele des Unternehmens als Grundlage für eine strategische Steuerung weiterentwickelt. Nach Analyse der internen und externen Rahmenbedingungen wurde zunächst ein langfristiges Entwicklungsziel erarbeitet. Aus dieser Vision wurden im Anschluss die strategischen Ziele abgeleitet und mit konkreten Maßnahmen hinterlegt.

Unserer Überzeugung nach ist aufgrund des zunehmenden Wettbewerbs und der rückläufigen Märkte im Kerngeschäft für ENNI ein wachstumsorientiertes Handeln erforderlich. Dies ist Grundlage, um die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit langfristig zu stärken und die kommunale Selbständigkeit zu erhalten. Unsere Vision lautet deshalb:

„Gemeinsam mit den Stadtwerken Dinslaken sind wir der führende kommunale Energie- und Wasserdienstleister am Niederrhein. Durch die Umsetzung innovativer Ideen, die konsequente Bündelung unserer Stärken und die Realisierung von Synergien wachsen wir profitabel und nachhaltig. Für unsere Kunden sind wir die Nummer 1.“

Unsere Vision berücksichtigt damit die besonderen Kernkompetenzen der ENNI, regionale Verankerung, Querverbund, Kundenorientierung, energiewirtschaftliches Know-how und Kompetenz beim Management technischer Infrastruktur.

Die strategischen Ziele der ENNI sind auf der Unternehmens-Ziellandkarte („Balanced Scorecard“) festgehalten und werden in 2010 in einem umfassenden Kommunikationsprozess allen Mitarbeitern deutlich gemacht. Diese Ziellandkarte soll uns als Führungsinstrument zur Ausrichtung der ENNI an den strategischen Zielen in den Perspektiven Finanzen, Kunden, Prozesse und Mitarbeiter dienen. Im Gegensatz zu Leitbildern soll unsere Ziellandkarte die Erreichung der strategischen Ziele über Indikatoren messbar und über die Ableitung von Maßnahmen umsetzbar machen. Neben der Unternehmens-Ziellandkarte wurden deshalb Ziellandkarten für einzelne Geschäftsfelder (Strom- und Gasvertrieb, Strom- und Gasnetz, Wasser, Wärme, Erzeugung und kaufmännische Dienstleistungen) erarbeitet.

3.1.2.3. Mittelfristige Ergebnisentwicklung

Unsere Wachstumsstrategie beinhaltet heute drei gleich bedeutende Stoßrichtungen. Zunächst ist es erforderlich, neue Aktivitäten durch eine ‚gezielte Weiterentwicklung der Wertschöpfungsstufen in den traditionellen Geschäftsfeldern‘ aufzubauen. Die Entwicklung von Contracting-Produkten oder auch das Angebot von Erdgas an unserer Erdgastankstelle sind bereits erste erfolgreiche Schritte dieser Strategie. Neben dem operativen Geschäftsbetrieb und dem verbundenen klassischen Angebot unserer energiewirtschaftlichen Leistungspalette zielen wir auch auf das ‚Angebot und die Ausweitung kaufmännischer Dienstleistungen‘ im Sinne eines ‚shared services Centers‘ im Unternehmensverbund Städtische Betriebe Moers AöR (sbm) und im städtischen Konzern. Seit dem Jahr 2008 konnten wir bereits zahlreiche Dienstleistungen übernehmen. Die neue und damit dritte Stoßrichtung besteht in der ‚Ausdehnung bestehender Aktivitäten in enger Kooperation mit der SD in der Zielregion des Niederrheins‘. Erste Schritte sind bereits konkretisiert und werden im Jahr 2010 in Maßnahmen münden. Nicht zu vergessen ist, dass wir durch die Kooperationen mit der Trianel-Gruppe bereits einen wichtigen strategischen Baustein für unsere Bezugsstrategie gelegt haben. Die Kooperation im Projekt Green GECCO gemeinsam mit anderen Partnern und der RWE Innogy leistet zudem einen weiteren nicht zu vernachlässigenden Beitrag zur nachhaltigen Ergebnissicherung.

Unser wichtigstes Standbein bleibt natürlich die Versorgung unser mehr als 80.000 Kunden in Moers und Neukirchen-Vluyn mit Energie und Wasser. Unseren Kunden werden wir deshalb auch in Zukunft attraktive und wettbewerbsfähige Angebote unterbreiten. Repräsentative Marktforschung und Wettbewerbsanalysen unterstützen uns dabei, die Kundenbedürfnisse zu identifizieren und Trends zu erkennen. So ist es uns möglich, unsere Kostensituation weiter zu verbessern und dabei gleichzeitig unseren Kundenwünschen gerecht zu werden.

Auch im Geschäftsjahr 2010 wird ENNI weiterhin eine feste Größe auf dem niederrheinischen Energiemarkt sein, interessant für Kunden, Marktpartner und Gesellschafter. Aufgrund des sich weiter verschärfenden Wettbewerbs und des sich ändernden gesetzlichen Rahmens rechnen wir

jedoch nicht mehr mit einem nachhaltig steigenden, sondern mit einem konstanten Unternehmensergebnis. Dies spiegelt sich auch in der Planung unserer Umsatzerlöse wider, die nach einer in den Vorjahren deutlich ansteigenden Tendenz mittelfristig auf rund 133 Millionen EUR leicht zurückgehen werden. Das mittelfristige Ergebnis wird voraussichtlich auf einem Niveau vor Ertragssteuern von knapp unter zwölf Millionen EUR stagnieren. Wir gehen davon aus, dass wir Kundenverluste und Margenrückgänge über Neugeschäfte und neue Geschäftsfelder im Ergebnis damit kompensieren. Die Marktanteile im Privat- und Gewerbekundenbereich konnte wir im Strom bei nahezu 96 Prozent und im Gas bei 98 Prozent auf hohem Niveau halten.

Auch in der mittelfristigen Entwicklung gehen wir davon aus, dass sich der Wettbewerb um die Energiekunden deutlich weiter verschärfen wird. Dies wird aus unserer Sicht begleitet durch einen enormen Effizienzdruck im Zuge der gesetzlichen Anreizregulierung. Erlösrückgänge im Kerngeschäft sind zu erwarten und nur durch gezieltes Wachstum zu kompensieren. Gleichzeitig bleibt es erforderlich, Prozesse und Strukturen kritisch zu hinterfragen und den kontinuierlichen Verbesserungsprozess neben der Konsolidierung weiter zu führen. Hierzu sind wir gut positioniert.

Trotz der sich wandelnden Rahmenbedingungen wird ENNI sich weiterhin nachhaltig positiv entwickeln. Grundlage hierfür ist allerdings eine engagierte und konsequente Umsetzung der eingeleiteten Wachstumsstrategie im Verbund mit unseren Partnern. Ergebnisrückgänge sind jedoch durch Verluste im Kerngeschäft, auslaufende Verträge und den zum Teil nur zeitlich versetzt möglichen Aufbau der neuen Wachstumsthemen nicht vollständig auszuschließen. Diese Einschätzung spiegelt sich auch in unserer mittelfristigen Unternehmensplanung wider. Wir erwarten für die kommenden Jahre einen Bilanzgewinn von rund acht Millionen EUR. Regulatorische Einflüsse des Gesetzgebers auf unser Jahresergebnis sind hierin bereits berücksichtigt.

Moers, den 20. Mai 2010

ENnergie Wasser **N**iederrhein GmbH

Stefan Krämer

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

„Wir haben den Jahresabschluss --bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang-- unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Energie Wasser Niederrhein GmbH, Moers, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Nach § 10 Abs. 4 EnWG umfasste die Prüfung auch die Einhaltung der Pflichten zur Entflechtung in der internen Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags sowie die Einhaltung der Pflichten nach § 10 Abs. 3 EnWG liegen in der Verantwortung der Geschäftsführung der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht sowie über die interne Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden und dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Pflichten nach § 10 Abs. 3 EnWG in allen wesentlichen Belangen erfüllt sind. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht sowie in der internen Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführung, die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts sowie die Beurteilung, ob die Wertansätze und die Zuordnung der Konten in der internen Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG sachgerecht und nachvollziehbar erfolgt sind und der Grundsatz der Stetigkeit beachtet wurde. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung des Jahresabschlusses unter der Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichts hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Die Prüfung der Einhaltung der Pflichten zur Entflechtung in der internen Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG hat zu keinen Einwendungen geführt.“

Köln, den 20. Mai 2010

KPMG Prüfungs- und Beratungsgesellschaft
für den Öffentlichen Sektor
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

zur Mühlen Kopp
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat der Energie Wasser Niederrhein GmbH hat im Geschäftsjahr 2009 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung überwacht. Er ist von der Geschäftsführung laufend über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft sowie über grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik durch schriftliche und mündliche Berichte eingehend unterrichtet worden.

Im Geschäftsjahr 2009 haben fünf Aufsichtsratssitzungen stattgefunden. Schwerpunkte der Beratungen waren vor allem

- die Unternehmensplanung für die kommenden Geschäftsjahre
- die Preis- und Produktpolitik
- die Besetzung der Geschäftsführung (altersbedingtes Ausscheiden von Herrn Jakobs zum 1. April 2009) und
- Themenstellung im Rahmen von Kooperationen und dem Aufbau neuer Geschäftsfelder.

Der von der Geschäftsführung aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2009 sind von der KPMG Prüfungs- und Beratungsgesellschaft für den Öffentlichen Sektor AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, geprüft worden. Der Bestätigungsvermerk wurde ohne Einschränkung erteilt. Von dem Prüfungsergebnis hat der Aufsichtsrat zustimmend Kenntnis genommen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss, den Lagebericht sowie den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses geprüft und den Abschlussprüfer zu den Beratungen über die Feststellung des Jahresabschlusses hinzugezogen. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen. Er hat den Jahresabschluss 2009 am 7. Juni 2010 gebilligt.

Der Aufsichtsrat hat der Gesellschafterversammlung empfohlen, den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2009 wie vorgelegt festzustellen sowie den Lagebericht zu billigen.

Der Aufsichtsrat dankt der Geschäftsführung und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre im Geschäftsjahr 2009 geleistete Arbeit.

Moers, den 7. Juni 2010

Der Aufsichtsrat

Volker Marschmann
(Vorsitzender)

**Beschluss über die Gewinnverwendung
des Geschäftsjahres 2009**

Die Gesellschafterversammlung der **EN**ergie Wasser **N**iederrhein GmbH hat in der 37. Sitzung am 07. Juni 2010 folgendes beschlossen:

2.0 Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2009

A)

B) Aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2009 wird ein Betrag in Höhe von 1.000.000,00 € in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt. Aus dem verbleibenden Bilanzgewinn in Höhe von 8.464.513,64 € wird ein Betrag von 8.464.000,00 € im Verhältnis der Geschäftsanteile gemäß § 29 Abs. 3 GmbH-Gesetz am 16. Juli 2010 ausgeschüttet und der verbleibende Betrag in Höhe von 513,64 € wird auf das Geschäftsjahr 2010 vorgetragen. Das Gewinnbezugsrecht für das Geschäftsjahr 2009 richtet sich an der Gesellschafterstruktur des Jahres 2009 aus.

C)